Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 664. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 23. September 1886.**

Parnell's Landbill.

Bis vor 20 Jahren, d. h. bis zum Tode Palmerstons, galt in England das Sprichwort, daß die Tories, wenn sie im Amte wären, diejenigen Reformen ausführen müßten, mit denen die Whigs geflunkert hätten, so lange sie in der Opposition gewesen, die sie aber stets im Besitze der Macht vergäßen. Damit ist es vorbei, seitdem an die Stelle eines bloßen Scheinliberalismus eine ernsthaft freisinnige Richtung getreten ist, deren eigentlicher Repräsentant Gladstone während seiner drei Ministerien gewesen. Die irische Politik des Cabinets Salisbury trägt bereits die erwarteten bösen Früchte. Die Irländer begreifen, daß sie von den Tories nicht einmal in der Landfrage, geschweige denn in Bezug auf Homerule ernsthafte Zugeständnisse erwarten können. Versprechungen, an deren Erfüllung nie gedacht wird, nehmen sie mit verdientem Hohne hin und in der Einsetzung immer neuer Untersuchungscommissionen erblicken sie nichts als Versuche zu weiterer Verschleppung. Die wahre Situation charakterisirt in ihren Augen die Anwesenheit des Generals Buller afghanistanschen Angedenkens auf der Grünen Insel, der jeden Augenblick bereit ist, das Wort Salisburys wahr zu machen von den 20 Jahren Zwangspolitik, welche für Irland in Bereitschaft gehalten werden. So ist die Geduld der Iren erschöpft. Der Gemeinderath von Dublin hat fast einstimmig beschlossen, dem neuen Vicekönig Londonderry bei seinem feierlichen Einzuge keine Begrüßungsadresse zu überreichen, das Stadthaus den ganzen Tag geschlossen zu halten und die Giebelfahnen halb Mast zu stellen. Die Nationalliga beginnt ihre entschlossene und kräftige Agitation gegen die Austreibung der Pächter aufs neue und in Irland dauern die blutigen Kämpfe fort. Fast scheinen die Zeiten wie vor fünftehalb Jahren wiedergekehrt, als der gräuliche Mord im Phönixpark das ganze Land in Alarm setzte. Chamberlain, der Führer der radicalen Unionisten, fühlt sich seines Lebens so wenig mehr sicher, daß er, um der bevorstehenden Abstimmung über die Parnell'sche Landvorlage zu entgehen, nach dem Continent reist. Aber auch dort fürchtet er sich vor den Feniern und hat sich an die Behörden Birminghams gewendet mit der Bitte, ihm polizeilichen Schutz angedeihen zu lassen. Dem Wunsche ist gewillfahrt worden, und ein Geheimpolizist wird den parlamentischen Führer auf dem Festlande überwachen.

Im Unterhause haben die Chefs der irischen Brigade zunächst ihre alte Obstructionspolitik wieder aufgenommen, so daß die Organe der Tories und der mit ihnen verbündeten Unionisten voll Entrüstung entschieden fordern, dem Unwesen durch die schärfsten Maßregeln zu steuern. Die Durchberathung des Civilverwaltungsbudgets schleppt sich endlos hin, weil die Iren allein die Debatte über das Communalverwaltungsamt der Insel an vier Stunden fortsetzten und bei der nächsten Position für das irische Bauamt abermals ihre kräftigen Lungen glänzen ließen. Vergebens appellirte der Staatssecretär für Irland Hicks-Beach an ihren Billigkeitssinn; vergebens suchte der Schatzkanzler Churchill die Gemüther zu beschwichtigen, indem er ihren Klagen über die Tyrannei der betreffenden irischen Behörden das feierliche Versprechen entgegensetzte, er werde Vorschläge machen, um die Controle über alle Fragen der Localverwaltung und öffentlichen Bauten mehr in die Hände des irischen Volkes zu legen. Der Zusatz des Ministers, natürlich werde die Regierung sich dabei innerhalb derjenigen Grenzen halten, die ihr durch den Ausfall der letzten Parlamentswahlen vorgezeichnet seien, machte diese Zusage für Parnell und Genossen vollkommen werthlos, da ja damit jede Zusage im Sinne von Homerule ausgeschlossen erschien. Die Obstruction wurde daher mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt und der Regierung sarkastisch entgegnet, man kenne bereits den Werth, der solchen unbestimmten Versprechungen beizumessen sei.

So sind denn die Gegensätze glücklich wieder auf den Standpunkt zurückgeschraubt, auf dem sie sich 1882 befanden. Aber nicht allein die Hartköpfigkeit der Angelsachsen und die Zähigkeit der Tories ist daran schuld, sondern mindestens ebenso sehr das Vabanquespiel Parnell's, der jetzt die Früchte erntet, daß er bei den Novemberwahlen die Losung ausgegeben, man müsse die Liberalen „erwürgen", damit er mit seiner irischen Brigade zwischen den gleich starken Conservativen und Liberalen das Zünglein an der Waagschale bilde. Nur dieser übergroßen Schlauheit ist die Verwerfung der Gladstone'schen Vorlagen und der unionistische Ausfall der jüngsten Neuwahlen zu danken. Jetzt will Parnell wieder mehr Schwung in seine Agitation bringen durch eine Landbill, von der aber nicht nur die Toryblätter und die „Times", sondern selbst „Daily News" und andere Gladstone nahestehende Journale behaupten, es könne das unmöglich ernsthaft gemeint sein; die Parnell'sche Landbill müßte eigentlich heißen: eine Maßnahme zur Abschaffung der Exmissionen und zur Reducirung der Pachtzinsen auf die Hälfte. Wenn der Pächter die eine Hälfte des Zinses nicht zahlen will, hat er nur ein Gesuch um Nachlaß einzureichen, dann muß der Gerichtshof, vor welchem der Zahlungsproceß schwebt, diesen suspendiren, bis über das Nachlaßgesuch entschieden ist, eine Procedur, die oft über ein Jahr dauern würde. Man kann dem torystischen „Standard" nicht Unrecht geben, wenn er sagt, die Bill solle nicht sowohl der Noth der Pächter abhelfen, als zu Angriffen auf die Rechte der Gutsherren ermuthigen. Die „Times" suchen überdies ziffermäßig nachzuweisen, daß ein Nothstand, der das Parlament veranlassen könnte, auf legislativem Wege zu interveniren, gar nicht existire, sondern daß eine Pachtkrisis nur in der Phantasie Parnell's bestehe, der hier seine Hebel in gewohnter Weise ansetzen wolle, um die Wiederherstellung eines Dubliner Parlaments zu erzwingen. In den letzten 12 Jahren hätten sich die Einlagen bei den irischen Sparkassen von 56 auf 86 Millionen Mark gesteigert, und eben so unanfechtbar sei die Thatsache, daß die Gesammtheit der Pachtsummen in England um 10 Millionen Mark zurückgegangen sei, während der Consum der Bevölkerung an Schnaps und Bier sich um den gleichen Werth erhöht habe. Ueberhaupt seien im ersten Halbjahr 1886 von 565 000 Pächtern nur 860 aus dem Besitz vertrieben worden — Ziffern, die alle irischen Nothschreie als willkürliche Fantasiegebilde erscheinen ließen.

Aber die irische Frage ist auf einen Höhepunkt gediehen, wo der Schrei nach Homerule nicht mehr durch statistische Ziffern, und seien sie noch so gefällig gruppirt, unterdrückt werden kann. Die Parnellsche Landbill wurde vom Unterhause verworfen, die Unzufriedenheit in Irland dürfte nun bis hart an die Grenze des Bürgerkriegs gedeihen. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß auch eine Toryregierung den Schlag ins Gesicht, den Rußland ihr durch Aufhebung des Freihafens von Batum versetzt hat, ruhig einsteckt, und es wird eben so wenig irgend welchen Eindruck in Petersburg machen, wenn man jetzt, namentlich in der englischen Provinzpresse das Thema variirt, Indien müsse am Bosporus und in den Donaumündungen vertheidigt werden, wozu die Stunde eher schlagen könne, als man im Allgemeinen annehme.

Deutschland.

*** **Berlin,** 21. Septbr. [Naturforscher-Versammlung.] Wer früh aufsteht, gleich Herrn Windthorst, konnte heute Morgen mit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte bereits zur Besichtigung der Rieselfelder nach Osdorf reisen. Eine halbe Stunde später setzten sich verschiedene Züge in Bewegung, um einzelne Gruppen in die zahlreichen wissenschaftlichen Sammlungen und in die Ausstellung zu führen. Dann demonstrirte Professor Stricker aus Wien im Circus Renz sein neu erfundenes elektrisches Mikroskop, und endlich hielten die dreißig Sectionen mit unnachsichtlicher Strenge ihre Sitzungen ab. Da dieselben fast alle zu gleicher Zeit tagen, vermögen wir eingehendere Berichte nicht gut zu geben. Auch haben nur wenige der Vorträge und Demonstrationen ein über die Fachkreise hinausreichendes Interesse. Für die schlesischen Leser heben wir hervor, daß Herr Geheimrath Dr. Biermer (Breslau) in der Section für innere Medicin einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die acute Lungenblähung und ihre Beziehung zum Bronchialasthma gehalten, und daß eine sehr interessante Sitzung unter Vorsitz des Herrn Geh. Rath Dr. Heidenhain (Breslau) in der physiologischen Section stattgefunden hat; es wurden drei Vorträge über die Physiologie des Gehirns gehalten. Die ungemein animirte Discussion dauerte drei Stunden. Prof. Heidenhain schloß die Sitzung mit der große Heiterkeit hervorrufenden Bemerkung: „Da sich Niemand mehr zum Worte gemeldet hat, darf ich wohl die Frage der Hirnlocalisation als gelöst ansehen." — In der Section für Hygiene sprach, wie schon berichtet, Herr Prof. Dr. H. Cohn und zwar über die für die Arbeitsplätze nothwendige Helligkeit. — Neben diesen Vorträgen dürften bei der heutigen Colonialpolitik noch die Verhandlungen der Section für medicinische Geographie unter dem Vorsitze des Geheimen Medicinalraths Dr. Hirsch bemerkenswerth sein. Es sprach nämlich Herr B. Schwarz über die klimatischen Verhältnisse von Kamerun. Die schlechte Beschaffenheit des Klimas von Kamerun bilde den Hauptvorwurf gegen jenes Gebiet. Zugegeben, daß der letztere begründet sei, so könne er, da es sich bei Kamerun niemals um Auswanderungscolonien handeln werde, doch unsere coloniale Arbeit dort nicht aufhalten; denn der Kaufmann habe nie nach der guten Luft, sondern nur nach den guten Geschäftsbedingungen eines Landstrichs gefragt. Die angezogene Behauptung sei aber auch in ihrer Allgemeinheit ein Unsinn, zumal Kamerun eine Mannigfaltigkeit der Bodenbildung besitze, wie kaum ein anderer Theil Afrikas, namentlich so gewaltige Erhebungen dicht am Meere. Das müsse ohne Frage einen gewissen klimatischen Vorzug begründen. Dem ständen allerdings auch schwerwiegende Nachtheile gegenüber: ausgedehnte Mangrovesümpfe im Mündungsdelta der dortigen zahlreichen großen Flüsse. Hier sei der eigentliche Fieberherd und darum die Frage berechtigt, ob hier nichts zu thun sei. Redner empfiehlt die Aufrechterhaltung und allmälige Erweiterung der die Mangrovesümpfe durchschneidenden Naturcanäle und Ausfüllung derselben, wo sie ins Festland einschnitten, wie z. B. bei Victoria, sodann die Correction der Ströme und bessere Wahl der Wohnungen für Europäer. Außerordentlich werthvoll aber würden, wenn auch mehr zur Fiebernachkur, die Höhenstationen sein, für die das Kamerungebirge das beste Terrain ergäbe. Die Missionen sollten dergleichen einrichten, zugleich als Centren für ihre geistliche Thätigkeit unter den Bergvölkern. Das Klima im Allgemeinen endlich werde der Plantagenbau verbessern, der ja die endlosen feuchten Buschwälder verschwinden lasse. Redner empfiehlt zum Schluß sanitäre Erforschung des Kamerunberges, das Studium der Erfahrungen in Ostindien, mit dessen Klima das von Kamerun außerordentliche Aehnlichkeit zeige, und für den Plantagenbau die Anlegung von Versuchsgärten. Er schließt mit dem Wunsche, daß Kamerun auch in anderer Beziehung für Deutschland ein Ostindien werden möge. In der Discussion bemerkt Herr Zeller, daß ein Zusammenhang zwischen Mangrove und Malaria zum mindesten nicht erwiesen sei. Togoland, wo kein Mangrove vorkomme, sei ebenso fieberisch wie Kamerun; über den Einfluß des Höhenklimas gingen die Ansichten weit auseinander. Redner hat in Gemeinschaft mit dem Reichscommissar Dr. Nachtigall constatirt, daß hoch oben im Kamerungebirge wohnende Häuptlinge, die nach altafrikanischer Sitte nicht zum Meere herunterkommen dürfen, ebenso sehr wie die Küstenbewohner vom Fieber geplagt wurden. Eine Regulirung der Flüsse sei, abgesehen von ihrem zweifelhaften Nutzen, wegen der großen Kosten undenkbar. Fieberkrank würde Jeder; aber unter Umständen erst nach sehr langer Zeit, Redner beispielsweise erst nach einjähriger angestrengter Arbeit. Auch innerhalb des Kamerungebietes gebe es stark ausgeprägte klimatische Unterschiede, wobei man blos daran zu erinnern brauche, daß der klimatische Aequator mitten hindurchführe. Vorsitzender Herr Hirsch möchte in Bezug auf Malariakrankheiten eine Bemerkung hinzufügen: es sei das ein Punkt, der über der ganzen colonialen Frage schwebe. Redner habe nicht das Glück gehabt, in den tropischen und subtropischen Gegenden sich mit den Krankheitsverhältnissen bekannt zu machen, aber sehr eingehende literarische Studien getrieben und namentlich sich mit den äußerst werthvollen diesbezüglichen Arbeiten der französischen, englischen und niederländischen Aerzte bekannt gemacht. Es sei wohl eine allgemeine Ansicht, daß wir über die geologischen und klimatischen Verhältnisse, welche Malaria bedingen, absolut im Dunkeln sind; es gebe viele Gegenden, welche trocken seien und doch von Malaria heimgesucht werden und andererseits viele sumpfige Gegenden, die von Malaria verschont wären, es sei nur der Schluß erlaubt, daß ein sumpfiger Boden die Entstehung der Malaria fördere, aber nicht bedinge. So z. B. komme in Neu-Caledonien trotz der verbreiteten Sümpfe keine Malaria vor, eine Erfahrung, die das Erstaunen der französischen Aerzte hervorgerufen habe und seit dreißig Jahren bis auf den heutigen Tag fortdauernd bestätigt sei. Andererseits kenne man wiederum viele trockene Gebiete, in denen Malaria nicht blos heimisch, sondern sogar sehr böse heimisch sei. Man könne also nur sagen, daß dieses unbekannte Etwas, das Malaria erzeuge, durch die sumpfige Beschaffenheit und das tropische Klima erheblich gefördert, aber nicht bedingt sei.

An die Sectionssitzungen schloß sich heute Nachmittags eine Besichtigung der technischen Hochschule bei Charlottenburg und dann Abends eine freie Vereinigung im Zoologischen Garten. Uebrigens ist trotz des außerordentlichen Besuches wohl auf keiner früheren Versammlung in gleichem Grade, wie jetzt in Berlin, der Zweck die Naturforscher und Aerzte persönlich mit einander bekannt zu machen, erreicht worden. Bei den geselligen Zusammenkünften im Wintergarten des Centralhotels ist die Annäherung der Mitglieder des Congresses schon so weit gediehen, daß ganz neben dem Programm die belustigendsten Bälle extemporirt werden.

⚎ **Berlin,** 21. Septbr. [Landrath und Bürgermeister. — Der „alleinige Ernährer" des Unfallversicherungs-Gesetzes. — Herr v. Levetzow.] Eine interessante Entscheidung hat kürzlich der Minister des Innern aus Anlaß eines besonderen Falles getroffen. Er hat anerkannt, daß ein Landrath über den Bürgermeister einer kreisangehörigen Stadt, der als solcher zugleich Polizeibeamter ist, und überhaupt über städtische Polizeibeamte keine Disciplinargewalt ausüben könne. Der Umstand, daß die Frage überhaupt an ihn gelangt ist, läßt annehmen, daß die Verwaltungsbehörden verschiedener Ansicht über die Frage gewesen sind, und weiter, daß schon öfter ein Landrath mit Erfolg die Disciplinargewalt in Anspruch genommen hat. Der Minister hat den Landrath nur für befugt erachtet, die Durchführung von Anordnungen, welche er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde getroffen hat, unter Umständen auch städtischen Polizeibeamten gegenüber durch Androhung von Executivstrafen zu erzwingen. — Die Schiedsgerichte der Berufsgenossenschaften werden nun wohl am häufigsten vor die Frage gestellt, wer im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes als der alleinige Ernährer arbeitsunfähiger Ascendenten anzusehen ist, und ob die von den überlebenden Eltern von Verunglückten erhobenen Ansprüche auf Rente berechtigt sind. Es ist erklärlich, daß diese Frage von den verschiedenen Schiedsgerichten verschieden beantwortet wird, und daß bestimmte Grundsätze bei der Entscheidung derselben sich noch nicht herausbilden konnten. So hatte ein Schiedsgericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft der Wittwe und den Kindern eines verunglückten Bergmannes eine Rente zugebilligt, nicht aber der Mutter desselben, obwohl diese thatsächlich von dem Verunglückten allein erhalten worden war. Das Schiedsgericht war der Ansicht, daß der verstorbene Sohn nicht als alleiniger Ernährer im Sinne des Gesetzes gelten könne, weil die Frau noch einen Sohn und eine verheirathete Tochter besitze, auf welchen die Pflicht, für die Mutter zu sorgen, ruhe. Das Reichsversicherungsamt hat in seiner gestrigen Sitzung indeß diese Auffassung als irrthümlich erklärt, weil es nicht darauf ankomme, wer zur Erhaltung der arbeitsunfähigen und mittellosen Frau verpflichtet sei, sondern nur darauf, wer sie thatsächlich erhalten habe. Dadurch ist wenigstens ein Kriterium gewonnen, welches in Zukunft nicht nur von den Schiedsgerichten, sondern auch von den Berufsgenossenschaften selbst berücksichtigt werden wird. — Wie die „Conf. Corresp." heute mittheilt, beabsichtigen die Conservativen, im ersten Berliner Reichstagswahlkreise den früheren Reichstagspräsidenten von Levetzow als Candidaten aufzustellen. Das officielle Organ der conservativen Partei nimmt an (oder stellt sich wenigstens so), daß Professor Adolf Wagner, der frühere Candidat der Conservativen, endgiltig auf jede fernere parlamentarische Thätigkeit verzichtet habe. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß Herr Wagner, wenn ihm von seinen Freunden die Candidatur angeboten wird, sie nicht ablehnen wird. Daß die conservative Parteileitung es so eilig hat, einen Candidaten zu proclamiren, erweckt den Eindruck, daß ihr daran gelegen ist, einer Entschließung Wagner's zuvorzukommen und eine Rückkehr des letzteren zur parlamentarischen Thätigkeit zu vereiteln. Professor Wagner hat seine conservativen Fractionsgenossen im Abgeordnetenhause durch seine finanzpolitischen Ansichten und Vorschläge mehrfach in Verlegenheit gesetzt; im Reichstage könnte er noch mehr Unheil anrichten. Es fragt sich nun, ob die Leute, die sich hier conservativ nennen, mit dieser Bevormundung durch die Fractionsleitung einverstanden sind, oder ob sie wieder, wie schon öfter, selbstständig vorgehen werden. Es giebt unter ihnen so viele Personen, die nicht abgeneigt sein würden, ein Mandat zum Reichstage zu übernehmen, daß die Candidatur des Herrn von Levetzow wohl noch auf Widerstand stoßen wird, selbst wenn Herr Wagner wirklich allen politischen Ehrgeiz verloren haben sollte.

[Prinz Radziwill.] Die „Germ." erfährt von betheiligter Seite, daß Prinz Edmund Radziwill sich als Novize an die zur Zeit in Seckau weilende Beuroner Klostergemeinde angeschlossen hat, und nur ausnahmsweise sein Probejahr in Belgien zubringt. Demnach sei Aussicht vorhanden, daß der Prinz später wieder nach Deutschland zurückkehren kann.

[Unter der Anklage des versuchten Todtschlages und des Vergehens gegen das Socialistengesetz] war heute der Actuar a. D. Johann Friedrich Abel, ein 25jähriger, anständig aussehender junger Mann, vor das Schwurgericht geladen worden. Abel, seines Dienstes wegen Trunkenheit entlassen, war nach Amerika gegangen, nach viermonatlichem Aufenthalt daselbst aber wieder nach Europa zurückgekehrt und im April d. J. nach Berlin gekommen, um sich eine Stellung zu suchen, die er bis zu der hier in Frage stehenden That noch nicht gefunden hatte. Gleich nach seiner Ankunft hier kaufte er sich einen Revolver, wie er behauptet, zu seiner Sicherheit, und trug ihn stets geladen bei sich. Am 2. Mai d. J. ging er gegen 3 Uhr Nachmittags kneipen. Er machte ganz allein eine Bierreise und kehrte am 3. Mai früh gegen 4½ Uhr in dem Restaurationskeller von Hintze in der Mittelstraße in sehr angetrunkenem Zustande ein. Hier verkehrten mehrere Droschkenkutscher, mit denen Abel alsbald in Streit gerieth. Man sah ihm manches nach, weil man ihn nicht für gänzlich zurechnungsfähig hielt, und der Wirth wußte ihn zu bewegen, von dem Verlangen nach Bier Abstand zu nehmen und sich mit einer Tasse Kaffee zu begnügen. Trotz dieser Nachsicht und seitens des Wirthes angewendeter Vorsicht benahm sich Abel jedoch so störend, daß er schließlich an die Luft gesetzt wurde. Nun glaubte man, sich seiner ent-

ledigt zu haben, und nahm in Ruhe seinen Frühtrunk zu sich. Als aber die Droschkenkutscher kurze Zeit darnach auf die Straße kamen, stand dort Abel nicht weit von dem Kellerhals und stellte sich vor den eben herausgetretenen Kutscher Raue hin und herrschte ihn mit den Worten an: „Augenblicklich machst Du, daß Du wieder in den Keller hinein kommst!" Da Raue dieser Aufforderung nicht Folge leistete, zog Abel den Revolver, hielt ihn dem Raue vor das Gesicht und drückte los. Wäre Letzterer nicht auf die Seite gesprungen, er hätte die Kugel in den Kopf bekommen. Durch den Schuß erschreckt, zeigte sich der Wirth Hintze in der Thür seines Lokals und gleich darauf krachte ein zweiter Schuß. Nun eilte auch ein Nachtwächter hinzu, der Abel mit nach der Polizeiwache nahm, wo seine Person festgestellt und ihm die Waffe abgenommen wurde. Er leugnet im großen Ganzen den Thatbestand nicht und so beantragte Staatsanwalt Weickart das Schuldig. Denn daß Abel vor dem Restaurationslokal auf seine Gegner gewartet habe, um sich an ihnen zu rächen, sei zweifellos, wenn man ihm auch seines Zustandes wegen mildernde Umstände zubilligen könne. Das unbefugte Waffentragen sei nach dem Gesetz vom 28. October 1878 strafbar. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt E. Friedemann, bestreitet Letzteres nicht, beantragte aber für die beiden ersten Fälle die Freisprechung. Es liege hier ein grober Unfug, nicht aber ein versuchter Todtschlag vor. Die Geschworenen sprachen durch ihren Wahrspruch den Angeklagten des versuchten Todtschlages in zwei Fällen für nicht schuldig, doch für schuldig, gegen das Socialistengesetz verstoßen zu haben, worauf er zu einer Strafe von drei Monaten verurtheilt wurde, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sind. Auch ward auf Einziehung des Revolvers erkannt.

* **Stuttgart,** 19. Sept. [Feier des hundertsten Geburtstags von Justinus Kerner.] Gestern ward in dem freundlichen Weinsberg das Gedächtniß eines Dichters begangen, dessen Name mit dem des alten Städtchens nicht minder eng verwachsen ist, als die einzig schöne Sage von der Weibertreu — das Gedächtniß Justinus Kerners, der am 18. September 1786 geboren worden ist. Von nah und fern hatten sich die Festgäste eingefunden, darunter selbst Verehrer von Kerners Muse aus England, Rußland und Amerika. Stuttgart hatte das Gros der Gäste gesandt, unter ihnen den Dichter J. G. Fischer und viele hervorragende Persönlichkeiten der Kunst- und Gelehrtenkreise. Ludwigsburg, die Geburtsstadt Keruers, hat eine Deputation zur Feier gesandt, ebenso Wildbad, wo Kerner kurze Zeit als Arzt prakticirt hat. Die Sangesbrüder waren begreiflicherweise in Menge vertreten. Um 10 Uhr wurden die mit einem Extrazuge von Heilbronn ankommenden Gäste am Bahnhof empfangen und in die geschmückte Stadt geleitet. Man sah sehr viele Inschriften aus Kerner's Gedichten. Auf dem Marktplatze erfolgte sodann die Aufstellung des Festzuges, an welchem sich auch die Schulkinder, sowie die Corporationen betheiligten. Um 11 Uhr kam der Zug vor dem Kerner-Denkmal, das seinen Platz gegenüber dem Kerner-Hause, am Fuße der Weibertreu, hat, an. Am Denkmal lag eine größere Anzahl von Lorbeerkränzen, darunter auch einer von der biomagnetischen Heilanstalt in Dresden. Von den Nachkommen des Dichters waren bei dem Feste anwesend sein Sohn Dr. Theobald Kerner, welcher Oberamtsarzt in Weinsberg ist und im Kerner-Hause wohnt, seine Tochter Frau Wittwe Emma Gsell von Stuttgart (eine andere Tochter ist in Brasilien verheirathet) und Dr. Theobalds Sohn, ebenfalls Arzt in Weinsberg; von Anverwandten Dr. Kerner aus Frankfurt a. M. mit Familie, die Familie Niethammer u. A. Dr. Theobald ergriff vor dem Denkmal das Wort zu einem poetischen Festgruß: Hierauf hielt Helfer Hönes die Festrede, in welcher er Justinus Kerner als den schwäbischen Romantiker, in der Poesie wie im Leben, feierte und betonte, daß das schmerzlich wehmüthige Gefühl, welches seine Dichtungen durchzieht, nichts mit dem Weltschmerz zu thun hatte, sondern aus der Zartheit und Weichheit seines Gefühllebens herrührte. — Oberpostmeister Steidle und Oberbaurath Dr. Leins legten sodann Namens des Schwäbischen Sängerbundes und der Künstlergesellschaft „Bergwerk" Kränze am Denkmal nieder. Schon früh Morgens war das Grab des Dichters geschmückt worden. Um 1 Uhr ging es zum Festmahl in die „Traube". J. G. Fischer feierte, die Reihe der Toaste eröffnend, den in seinen Liedern fortlebenden Justinus Kerner, auf dessen Andenken noch manches Glas geleert wurde. Große Heiterkeit erregten einige drollige Episoden aus dem Leben im Kerner-Hause, die Dr. Theobald zum Besten gab. Den Nachmittag brachte man oben auf der Burg „Weibertreu" zu, wo noch ungezählte Reden gehalten wurden. Mit Eintritt der Dämmerung wurde ein Feuerwerk abgebrannt und das Kerner-Denkmal bengalisch beleuchtet. Es war, so schließt der Bericht der Münchener „Allg. Ztg.", nicht nur ein literarisches, nicht blos ein familiäres Gedenkfest, sondern ein heimathlich schwäbischer Erinnerungstag, der gestern in Weinsberg begangen wurde, der sich denn auch allgemeiner Theilnahme, wenn auch bei Vielen nur im Geiste zu erfreuen hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 20. Sept. [Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Graf Bela Banffy,] hielt heute vor seinen Wählern in Banffy-Hunyad seinen Rechenschaftsbericht. Der wesentliche Inhalt seiner Rede ist folgender: Er glaubt, daß der Friede Europas durch den Zwei-Kaiser-Bund besser geschützt war, als durch das Drei-Kaiser-Bündniß. Obgleich er nicht von dem Princip der Feindschaft gegen Rußland ausgeht, glaubt er doch, daß die russischen Interessen schon durch die Natur und die Entwickelung des russischen Staatswesen mit denjenigen Oesterreich-Ungarns unvereinbar sind. Rußland ist eine erobernde, Oesterreich-Ungarn eine conservative Macht. Rußland muß die unabhängigen Balkanstaaten beseitigen, wenn es zum Ziele gelangen soll, Oesterreich-Ungarn dagegen darf die Erreichung dieses Zieles nicht gestatten, wenn es nicht will, daß der eiserne Ring des Panslavismus es im Süden wie im Norden umschließe. Würde Rußland sich auf dem Balkan festsetzen, dann würde es in erster Reihe Ungarn bedrohen, und dessen Grenzfestung Siebenbürgen würde in fortwährender Gefahr schweben. Allein nicht nur Redner als siebenbürgischer Abgeordneter, sondern Jeder, dem die Existenz der Monarchie theuer ist, muß der Rücksicht auf Siebenbürgen in seinen Erwägungen einen hervorragenden Platz einräumen. In demselben Maße wie Siebenbürgen wäre übrigens auch die Freiheit der Donau gefährdet, denn Redner glaubt nicht, daß Rußland sich um die Verträge, welche die Freiheit der Donau garantiren, mehr kümmern würde, als um alle anderen Verträge, über welche es im Orient hinweggeschritten ist. Redner giebt zu, daß im Falle des energischen Widerstandes von Seite unserer Monarchie gegen die Umsturzpläne Rußlands auch die Eventualität eines Krieges nicht völlig ausgeschlossen erscheint; allein auf diese Gefahr hin müsse die Leitung der Monarchie sich darüber klar werden, wo die Grenze ist, über welche hinaus nicht gegangen werden kann, ohne daß der Zerbröckelung der Monarchie die Wege geebnet werden. Das Bündniß zu Deutschland wünscht Redner nach wie vor in aufrichtigster Weise; allein wenn uns dieses Bündniß die Pflicht auferlegen würde, vor der aggressiven Macht Rußlands fortwährend zurückzuweichen, dann müsse allerdings gesagt werden, daß das ein zu hoher Preis ist, jedenfalls aber ein Preis, der mit der Großmachtstellung der Monarchie unmöglich vereinbar wäre. Redner steht zwar der Politik fern, doch ist er gleichwohl überzeugt, daß unser auswärtiges Amt sich genau den Punkt bezeichnet habe, wo es, der Expansion Rußlands entgegentretend, sprechen müßte: „Bis hierher und nicht weiter." Redner glaubt auch, daß der ungarische Reichstag sich zwar jeder Provocation enthalten, daß er aber unter allen Umständen bereit sein werde, im Interesse des Thrones, der Monarchie und Ungarns seine Pflicht zu erfüllen.

Rußland.

Σ **Petersburg,** 20. Sept. [Rußland und Bulgarien.] Diplomatischer Agent heißt er, Commissar aber ist er — diese und keine andere Auffassung schiebt die panslavistische Presse der bulgarischen Mission des Wiener Militäragenten Baron Kaulbars unter. Daß Rußland mit der Sendung des Bruders des berüchtigten Kaulbars in Wien ein Zugeständniß gemacht und somit die Welt durch seine Mäßigung, die in der Lage der Dinge in Bulgarien ihre sehr durchsichtige Motivirung findet, in der That „in Erstaunen" gesetzt hat, will die russische Presse nach ihren bulgarischen, englischen und österreichisch-deutschen Drohnoten nicht recht zugeben. Sie rüstet im Gegentheil den General mit Vollmachten aus, die aus der „guten Berathung", die der neue diplomatische Agent in Bulgarien bethätigen soll, eine Art dictatorisch-schiedsrichterliches Amt machen, durch welches Kaulbars auf die Stufe eines Vicefürsten erhoben wird. Die „Nowoje Wremja" schickte der Ankunft des neuen Agenten in Sofia ein „bulgarisches Ultimatum" voraus, das die Rede Nekljndows an die Deputirten unter vorgeblich authentischer Berichtigung in ein Licht stellte, als hätte Nekljndow die Erklärung abgegeben, daß jede Unterdrückung der einen, d. h. der Zankowisten-Partei, durch die andere, d. h. die fürstliche, am Ruder befindliche Partei von Rußland nicht geduldet werden würde, widrigenfalls Bulgarien der Occupation durch russische Truppen entgegenzusehen hätte. Und am selben Tage, an dem in St. Petersburg das Communiqué der russischen Regierung über die Mission des Baron Kaulbars publicirt wurde, erschien in den „Moskowskija Wedomosti" der Artikel Katkows, der die russische Armee nach Armirung, Intendantur, Disciplin und Schlagfertigkeit als Mustertruppe hinstellte und an die Diplomatie vom Standpunkte der russischen Heeresleitung das Wort richtete: Wir haben das Unsrige gethan — „die Reihe ist jetzt an Ihnen." Mit den Concessionen sei es eben zu Ende, die fremden „Pläne und Gelüste" würden sich nicht nach der Wiener Losung, daß auf dem Balkan nichts geschehen dürfe, was Rußland wolle, richten, sondern würden in dem Willen Rußlands ihr einziges Correctiv zu suchen haben. „Auf dem Balkan wird nur das geschehen, was Rußland für nöthig erachtet." Wie in der ganzen Haltung der panslavistischen Presse tritt somit wiederum der alte Gegensatz zwischen der Politik der Regierung und der Politik der Slavophilen, die wie zwei Strömungen in einem Bett neben oder vielmehr gegen einander laufen, zu Tage. Während aus leitenden Kreisen verlautet, daß das russische Cabinet in Berlin und Wien Verhandlungen einleitet und in Bulgarien mit der größten Vorsicht und Reserve vor Allem die Beruhigung der Gemüther im Auge hat, treibt die Presse nach wie vor in einem Fahrwasser, das den ganzen Balkan mit einer einzigen stürmischen Sturzwelle panslavistischer Expansion überfluthen möchte. Blätter, wie der „Swet", der „Grashdanin" u. a., wollen es zu einer Fürstenwahl überhaupt nicht mehr kommen lassen. Herr Komarow, der Herausgeber des vielgelesenen erstgenannten Blättchens, geht in der Entwickelung seines Programms zur Lösung der bulgarischen Frage zur Vermeidung aller internationalen Schwierigkeiten den Bulgaren mit dem wohlgemeinten Rath an die Hand, sie sollten doch einfach den Czaren zum Fürsten wählen, dann würde alles Andere, Autonomie und nationale Selbständigkeit sich von selbst ergeben. Der „Grashdanin" seinerseits findet diese Lösung wohl „scharfsinnig", ist aber bei seiner retrograden Richtung ein principieller Gegner aller Freiheiten und Selbständigkeiten und findet den Stein der Weisen in der Lösung der bulgarischen Angelegenheit daher nur in einer vollständigen Einverleibung Bulgariens, das als russische Provinz von einem russischen Gouverneur verwaltet, dessen Militär von russischen Unteroffizieren gedrillt, dessen Steuerkraft endlich von russischen Beamten exploitirt werden müßte. Mit der Befriedigung, welche die Blätter bei der Ernennung des neuen diplomatischen Agenten zur Schau trugen, ist es ihnen wenig ernst. Man ist über die Kundgebung der Regierung sofort wieder zur alten Tagesordnung hinweggeschritten und von einer bemerkbaren Beruhigung in der Strömung der öffentlichen Meinung ist vorerst noch keine Rede. Bei der Sanction, welche ihre Haltung durch die Auszeichnung Katkows erhalten hat, ist sie aber ein Factor, mit dem immerhin zu rechnen sein wird.

Rumänien.

[Zum Attentate auf Bratiano] werden der „W. A. Ztg." aus Bukarest folgende Details berichtet: „Der Ministerpräsident Bratiano hatte Nachmittags einer Ministerrathssitzung beigewohnt und sich nach Schluß derselben, kurz vor 7 Uhr Abends, in Begleitung des Deputirten und Nationalbank-Directors Robescu auf den Heimweg nach seiner nur einige hundert Schritte vom Palais des Ministerpräsidenten entfernten Privatwohnung gemacht. Im eifrigen Gespräche mit seinem Begleiter begriffen, hatte Ministerpräsident Bratiano die Strada Vamei, in welcher sich das neue Hotel der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft befindet, bereits passirt und in die Strada Coltei eingebogen, als auf die beiden langsam daherschreitenden Männer aus einer Distanz von zwei bis drei Schritten ein Revolverschuß abgegeben wurde. Dem Ministerpräsidenten Bratiano zugedacht, hatte die jedenfalls von sehr unsicherer Hand abgefeuerte Kugel dessen Begleiter, Herrn Robescu, in der Hüftengegend getroffen, war aber am Leibgurt desselben abgeglitten, so zwar, daß Herr Robescu mit Ausnahme einer unbedeutenden Contusion keine Verletzung erlitt und den Attentäter ergreifen konnte, bevor dieser noch einen zweiten Schuß abgeben oder einen Fluchtversuch machen konnte. Der vor Erregung wie gelähmte Verbrecher setzte übrigens seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegen und erklärte auf die Frage Robescu's, was ihn zu seiner unseligen That verleitet habe, daß er von Bratiano viel Uebles gehört habe. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird den Beweis zu erbringen haben, ob es sich im vorliegenden Falle nur um die That eines einzelnen politischen Fanatikers handle, oder ob der Verbrecher das Werkzeug einer förmlichen Verschwörung war. Der Attentäter heißt Stoica Alexandrescu und ist Besitzer einer mit einer Schankwirthschaft verbundenen Krämerei in Ramnic-Rarat. Etwa in der Mitte der Dreißiger-Jahre stehend, von mittlerer Größe und in einen bereits etwas abgetragenen Anzug nach modernem Schnitte gekleidet, zeigt der Attentäter eine jener Dutzend-Physiognomien, aus

---

Aus den Coulissen der französischen Justizpflege in der Provinz.

Wenn man aufmerksam die französischen Zeitungen verfolgt, so wird man eine Aenderung der Tactik derselben in Hinsicht auf die Besprechung deutscher Verhältnisse in letzter Zeit unschwer constatiren können. Man findet jetzt vielfältig Anerkennungen unserer Fortschritte auf zahlreichen Gebieten; aber wenn wir genau zuschauen, so wird es uns nur zu schnell klar werden, daß, trotzdem der französische Hochmuth auch nicht das Mindeste eingebüßt hat, daß man noch heute unsere Cultur als weit unter der französischen stehend, daß man den Deutschen auch heute noch dem Franzosen nicht für ebenbürtig hält. Diese Anerkennungen werden im gönnerhaften Tone ausgesprochen, etwa wie man über die Civilisationsfortschritte der Japaner sich äußert; eine Ueberlegenheit oder auch nur eine Gleichheit wird uns auf keinem Gebiete, selbst nicht in militärischer Hinsicht, zugestanden; an einer anderen Stelle werde ich über diesen letzten Punkt einige recht interessante und — amüsante Beispiele geben. Es dürfte nun leicht den Anschein gewinnen, daß ich von dieser Erkenntniß durchdrungen und deshalb in meinem Nationalgefühl beleidigt die folgenden scandalösen Vorgänge, die, sorgsam von der Pariser Presse verschwiegen, wohl eine Menge Recriminationen hervorrufen werden, aufgebauscht und hämischer Weise übertrieben habe; ich bemerke daher, daß mir für jedes dieser Beispiele genügendes Beweismaterial zur Verfügung steht, daß ich die Exemplificationen nicht einmal so weit ausdehne, wie mir das auf Grund meiner Informationen möglich wäre, und vorzüglich, daß ich von vornherein unbedingt die Ueberzeugung ausspreche, daß dergleichen Uebergriffe, wie ich sie im Folgenden dem deutschen Publikum vorführe, in den großen Städten unmöglich sind. Unter diesem Vorbehalt lade ich den verehrlichen Leser ein, die Karte von Frankreich zur Hand zu nehmen und die im südwestlichen Theile Frankreichs belegene Stadt Agen aufzusuchen: aus dieser sind die folgenden, wie ich wohl sagen darf, sehr interessanten Erscheinungen ausnahmlos gesammelt.

Ich beginne mit den Abenteuern eines Landsmannes, des Reisenden einer bedeutenden Stahlwaarenmanufactur in der Nähe Kölns. Seit Jahren bereist dieser Herr Frankreich und Spanien und erfreut sich in allen Städten, also auch in Agen, bei seinen Kunden des besten Rufes: diesem einzigen Umstande ist es überhaupt zu danken, daß er mit seiner Affaire noch so „gut" weggekommen ist. Im Juni d. J. langte er wieder in Agen zur Abwicklung seiner Geschäfte an: an einem Abend besucht er ein dortiges Café, wo er bald in Gespräch mit einer bunten Gesellschaft geräth. Eine Dame — wie er später erfuhr, eine Chansonettensängerin — erzählt ihm allerlei Geschichten von einem an einem anderen Tische sitzenden Manne, auf welche unser Deutscher immer die ablenkende Bemerkung macht: „Mais, madame, ça ne me regarde pas, je ne connais pas du tout ce monsieur là!", ohne dieselbe in ihren Ergüssen aufhalten zu können. Plötzlich tritt der von der Sängerin übel Beleumundete an unseren Deutschen mit der brüsken Frage heran, was ihm seine Gesellschafterin erzählt habe. Der bemerkt höflich, er hätte darauf absolut nicht Acht gegeben. Der Franzose, offenbar etwas angetrunken, wird immer dringender und — gröber mit seinen Bemerkungen. Unser Landsmann läßt sich, da er der Schwierigkeiten sich wohl bewußt ist, aus seiner kühlen Reserve nicht herausbringen. Einige ruhige Repliken verrathen ihn aber doch als Fremden; daher bricht der Franzose mit den Worten: „Sale cochon de Prussien, menteur!" ab. Das ist unserem Deutschen ein bischen zu stark; er bittet den Franzosen, seine gemeine Bemerkung zurückzunehmen. „On ne fait pas des circonstances avec des voleurs et des espions" erhält er zur Antwort. „Ah je vois déjà, monsieur, avec vous on ne peut pas discuter à l'instant," replicirt unser Deutscher dem Trunkenen. „Ah — vous m'insultez encore", schreit dieser und tritt mit erhobenem Arme an den Rheinländer heran. Diesem war denn doch inzwischen das Blut heiß geworden, da er sich auf so unqualificirbare Weise angegriffen sah; eine derbe Ohrfeige vereitelt das Attentat des wackeren Bürgers von Agen. „Ah le Prussien, enlevez le Prussien," schreit jetzt die ganze Clique, welche der inzwischen herbei geeilte Wirth des Saales vergebens zu beruhigen versucht. Man holt zwei Gensdarmen, welche unseren Deutschen in die Mitte zu nehmen suchen. „Je vous demande, monsieur le gensdarme, de faire venir une voiture, parce que je ne veux pas aller en escorte à travers des rues", wendet sich dieser an die Diener des Gesetzes. „Ah bah, venez, ça n'est pas la peine," erhält er barsch zur Antwort und man greift ihn hart an Schulter und Arm. „Je me plaindrai de cette procédure", ruft der Deutsche aus. Er wird in Untersuchungshaft geführt und dort mit den gemeinsten Verbrechern trotz der angebotenen Bürgschaft der einflußreichsten Bürger, eben der Kunden des Gefangenen, zusammengesperrt; er wird dort vor Ekel krank, ohne daß man darauf Rücksicht nimmt. Seine Bekannten bleiben indessen nicht unthätig, obgleich gute Franzosen, sind sie entrüstet über dieses Vorgehen der Justiz. Mit allen erdenklichen Mitteln erreichen sie es, daß die Sache wenigstens „bereits" nach sechs Tagen zur Verhandlung kommt. Der Richter hatte sie für den 4. September, also circa bis nach drei Monaten, anberaumt. Mit einem Raubmörder zusammen gefesselt, wird der Deutsche nach dem Tribunal geführt, und trotz des entrüstungsvollen Plaidoyers seines Advokaten zu weiteren sechs Tagen verurtheilt, weil die Beamten es auf ihren Diensteid nehmen, er hätte sie mit Worten beschimpft, deren Bedeutung dem Verurtheilten überhaupt absolut unbekannt ist. Trotzdem alle Besucher des Cafés möglichst ungünstig für den „Prussien" aussagten, wagte doch keiner derselben, die Beamtenbeleidigung zu beschwören, aber die Gensdarmen sind „ehrenwerthe Leute und ehrenwerth sind alle — alle!" auch der Procureur, der die famose Phrase zu Stande brachte: „Diesen Deutschen müssen wir bestrafen, weil wir dem Publikum hier — Cocotten und Zuhältern nebenbeibemerkt! — Genugthuung schuldig sind. Noch sechs Tage mit Räubern und Mördern in einer überfüllten Pesthöhle zusammengekoppelt! Das ist nicht metaphorisch; unser Landsmann war dort an Arm und Bein gefesselt, wie ein Bagno-Sträfling! — In diesem selben Agen wurde vor einigen Tagen ein junger Mann — diesmal ein Franzose! — aus einer hochangesehenen reichen Familie in bester Position nach folgendem Sachverhalt zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er war vor einiger Zeit mit einem — Mädchen durchgegangen, hatte mit ihr eine Zeit lang gelebt und war dabei, da Unterstützungen von Hause ausblieben, nach Kurzem in üble Lage gekommen. Es blieben ihnen nur noch einige Franken, als der junge Mann dem Mädchen vorschlug, einen der von ihm geschenkten Schmuckgegenstände zu versetzen. Er werde mit dem darauf geliehenen Gelde nach Hause reisen — und dann werde sich das Weitere schon machen. Man wurde darüber einig und der junge Mann reiste nach Hause, um Nichts mehr von sich hören zu lassen, da er der wohl begründeten Ansicht war, daß seine Begleiterin sich sehr gut allein durchhelfen könne. In dieser Ansicht hatte er sich nun nicht getäuscht: aber die Sache sollte für ihn eine sehr schlimme Wendung nehmen. Die Dame klagte ihn an, ihr das betreffende Armband gestohlen zu haben und obgleich er ihr eine mehr als genügende Summe für dieses sein eigenes Geschenk bot, wurde er — jedenfalls um auch „diesem" Publikum eine Genugthuung zu geben — zu 11 Monaten verurtheilt. Allerdings war seine Familie bei dem Procureur schlecht angeschrieben, da sie offen imperialistische Sympathien zeigt und dieser ehrenwerthe Herr drei Jahre wegen Unterschlagung unter dem Kaiserreich die Einsamkeit hüten mußte.

Ein Spanier Namens Muset mußte gleichfalls die Süßigkeiten der Justiz von Agen auf eigene Weise kennen lernen: er war nach diesem Orte in der Absicht gekommen, ein Geschäft aufzumachen, eine Absicht, die ihm jetzt gründlichst verleidet ist. Eines Tages wird er nämlich auf der Straße von einem Fremden angesprochen, nach Namen und Heimath gefragt und dann ohne Weiteres verhaftet. Keine Ahnung, was er eigentlich verbrochen hat! Er schreibt Briefe über Briefe, es vergeht eine Woche nach der andern — er erfährt Nichts, er bleibt in dem angenehmen Kerker von Agen mit seinen interessanten Gästen: Falschmünzern, Raubmördern u. s. w. Endlich nach drei Wochen präsentirt sich ihm ein Advocat,

deren stumpfen Zügen selbst der erfahrene Physiognomiker weder besondere Anlagen, noch besondere Neigungen herauszulesen vermag. Als Ihr Berichterstatter wenige Minuten nach Ausführung des Attentatsversuches durch einen Zufall auf die Stätte des Verbrechens geführt wurde, fand er sowohl vor der in unmittelbarster Nähe befindlichen Privatwohnung des Minister-Präsidenten Bratiano, als auch der ihr gegenüber liegenden palastartigen Kaserne der berittenen Gendarmen, in welche Stoica Alexandrescu nach seiner Arretirung abgeführt worden war, zahlreiche Menschengruppen angesammelt. Doch wurde trotz des großen Andranges des Publikums die Passage keinen Augenblick gehemmt. Anläßlich der am 17. d. vor der Wohnung Bratiano's ihm dargebrachten Ovationen, hielt der rumänische Minister-Präsident eine Ansprache des Inhalts, daß die Opposition in der Annahme irre, daß sie zur Herrschaft gelangen würde, falls er durch Mörderhand fiele. Der Weg, den sie nunmehr betrat, werde ernste Folgen für sie und das Land nach sich ziehen. Angesichts der wiedereröffneten Orientfrage gehe das Land schweren Ereignissen entgegen, so daß alle patriotisch gesinnten Rumänen sich zur Einigkeit ermahnt fühlen sollten. In Bukarest wird anläßlich des Attentats ein großes Meeting vorbereitet. Von Seiten fast aller Cabinete sind Herrn Bratiano telegraphische Beglückwünschungen zugekommen, darunter auch vom Fürsten Bismarck, Grafen Kalnoky und Herrn von Giers. Es sind einige Verhaftungen von Persönlichkeiten, die mit dem Attentate verwickelt zu sein scheinen, vorgenommen worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. September.

Die endgiltige Erledigung der Patronatsablösungsfrage scheiterte, wie früher gemeldet wurde, daran, daß die Maria-Magdalenen-Gemeinde ihre Zustimmung zu dem Verbandsstatut für die betheiligten sechs evangelischen Gemeinden von der Modification verschiedener wichtiger Bestimmungen abhängig machte. In einer am letzten Montag stattgehabten Sitzung der Ablösungscommission ist nunmehr eine Einigung über die streitigen Punkte erzielt worden. Es werden sich nun noch einmal die Gemeindevertretungen mit der Ablösungsfrage zu beschäftigen haben, und wenn alsdann die Genehmigung des Recesses seitens des Consistoriums und der Regierung erfolgt sein wird, steht dem Inkrafttreten desselben nichts mehr im Wege.

— „Es ist wirklich kein Hohn", schreibt der „Wüstegiersdorfer Grenzbote", „wenn wir erklären, daß wir unsern Lesern die betrübende Mittheilung zu machen haben, daß Herr Landrath von Lieres unter Zustimmung des Kreisausschusses des Kreises Waldenburg der Wiederwahl des Herrn August Winkler in Kynau zum Schöffen die Bestätigung versagt hat. Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn einem Manne, der 18 Jahre sein Amt gewissenhaft verwaltet hat, einem Manne, der unbescholten dasteht, einem Manne, der das Vertrauen seiner Mitbürger in vielfacher Weise genossen und durch die erfolgte Wiederwahl dasselbe wieder bewiesen erhalten hat, wohl nur deshalb die Weiterführung seines Amtes nicht gestattet wird, weil er seiner alten politischen Ueberzeugung treu bleiben, diese nicht verleugnen und sonach nicht als Heuchler dastehen will." Wie das Blatt ferner mittheilt, hat die Beschwerde des Herrn Winkler bei dem Herrn Regierungspräsidenten wegen der Disciplinarstrafe von 9 M. keinen Erfolg gehabt.

— Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Innungen unserer Provinz ihren Lehrlingen das Tabak- und Cigarrenrauchen, sowie den Besuch von Tanzsälen und Restaurationen unter Androhung der Verlängerung der Lehrzeit verboten haben. Auf die Gesetzwidrigkeit einer solchen Disciplinarmaßregel ist bereits in der Presse hingewiesen worden. Neuerdings hat der Magistrat von Liegnitz die dortigen Innungen darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen ein derartiges Verbotsrecht nicht zustehe und daß ein Einschreiten der Aufsichtsbehörden gegen die Innungen erfolgen müßte, wenn sie die Verlängerung der Lehrzeit eines Lehrlings als Disciplinarstrafe durchführen wollten.

— Eine am Sonntag in Königshütte stattgehabte Versammlung von zumeist invaliden Hütten- und Grubenarbeitern nahm bezüglich der Knappschaftsältesten und Knappschaftsärzte folgende Resolutionen an:

I. Die Knappschafts-Aeltesten sollen nur Arbeiter oder Invaliden sein, die 30 Jahre alt sind und der deutschen und polnischen Sprache in Schrift und Wort mächtig sind. II. Der Knappschafts-Vorstand muß aus 20 Mitgliedern zusammengesetzt sein und zwar aus 10 Knappschafts-Aeltesten und 10 technischen Beamten. III. Die Knappschaftsärzte müssen, wie früher, von den Arbeitern gewählt werden. Der Oberknappschaftsarzt müsse abgeschafft werden. IV. Jedem Knappschaftsarzte muß es gestattet sein, die Arbeiter zu Invaliden zu erklären, ohne darüber sich mit den Knappschafts-Aeltesten und den technischen Beamten zu berathen, oder die Invaliditätserklärung solle vom Kreisphysicus erfolgen. V. Jedem Invaliden muß es erlaubt sein, im Falle einer Krankheit ins Lazareth aufgenommen zu werden; die Kosten dafür trägt die Knappschaft selbst. VI. Die Aerzte für die Familienmitglieder müssen nach der Zahl der Recepte bezahlt werden und nicht Gehalt beziehen. Die Medicin für die Familie soll unentgeltlich verabfolgt werden; auch soll es gestattet sein, zum Arzte zu gehen, zu dem man Vertrauen habe. VII. Jeder Invalide muß Kinderunterstützungen erhalten, gleichviel ob er in Folge eines Unfalls, oder aus anderen Ursachen als Invalide erklärt wurde. Diese Kinderunterstützungen müssen bis zum 16. und nicht 14. Lebensjahre gezahlt werden, weil man auch nicht eher in die Arbeit aufgenommen wird. VIII. Jeder Invalide muß so viel Pension erhalten, um davon leben zu können, so daß er nicht der Gemeinde zur Last falle.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 5. Septbr. bis 11. Septbr. 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 149	16,5	Dresden ..	245	37,5	Braunschweig ..	85	28,1
Paris	2 239	21,2	Odessa	194	35,0	Halle a. S.	81	37,4
Berlin	1 315	36,4	Brüssel ...	175	29,2	Dortmund .	78	28,5
Petersburg	928	26,2	Leipzig	170	25,7	Posen	68	28,2
Wien	780	22,7	Frankfurt am Main	154	15,5	Essen	65	33,6
Hamburg incl Vororte	471	39,0	Königsberg	151	38,2	Würzburg .	55	27,4
Budapest ..	442	37,9	Venedig ..	145	27,2	Görlitz	55	35,5
Warschau .	431	24,6	Danzig ...	114	28,1	Frankfurt a. d. Oder	54	47,1
Rom	345	25,8	Magdeburg	143	36,3	Duisburg .	47	31,7
Breslau ...	300	50,2	Chemnitz ..	110	48,8	München-Gladbach	44	37,6
Prag	288	29,9	Stettin ...	99	34,0			
München .	260	40,0						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 32,1, Düsseldorf 35,7, Elberfeld 31,7, Erfurt 32,1, Kiel 36,2, Köln 42,2, Krefeld 36,9, Mannheim 32,3, Münster 44,9, Nürnberg 34,9, Plauen i. V. 34,0.

—d. **Bestimmungen über baupolizeiliche Genehmigung.** Nach der neuen Baupolizei-Ordnung für die Stadt Breslau ist zu jedem Neubau, sowie zu jeder Erweiterung, Veränderung oder Reparatur einer baulichen Anlage die baupolizeiliche Genehmigung erforderlich. Ausgenommen hiervon sind: 1) die Errichtung kleiner Bauwerke ohne Feuerungen, wie Lauben, Garten- und Feldhäuschen, Comptoirbuden, Schuppen von weniger als 10 Quadratmeter Grundfläche und 3 Meter Höhe, falls dieselben mindestens 5 Meter von der Straße und mindestens 3 Meter von allen übrigen Gebäuden und von der nachbarlichen Grenze entfernt oder aber von der letzteren durch eine Brandmauer getrennt sind; 2) die Herstellung von Umfriedigungen, welche nicht an öffentlichen Straßen liegen; 3) die Herstellung von Dachrinnen und Dächern mit feuerfestem Deckmaterial; 4) der Abbruch unbelasteter und die Ausführung massiver Wände bis zur Höhe von 6 Meter; 5) die Herstellung von Thüren und Fenstern, welche nicht an der Straße oder in Brandmauern liegen; 6) die Herstellung und Veränderung des äußeren Abputzes und Anstrichs, sowie aller Gegenstände des inneren Ausbaues, mit Ausnahme von Feuerungsanlagen und neuen Treppen (die Veränderung nichtgewerblicher Feuerungsanlagen ohne Verlegung der Feuerstelle bedarf keiner baupolizeilichen Genehmigung); 7) alle Reparaturen von Baulichkeiten, welche den Bestimmungen der Bauordnung entsprechen, insofern dadurch weder Bauart noch Material verändert wird. — Die in den §§ 16 und 24 der Reichsgewerbeordnung ausgeführten gewerblichen Betriebsstätten unterliegen der gewerbepolizeilichen Genehmigung des Stadt-Ausschusses bezw. Bezirks-Ausschusses in dem dafür vorgeschriebenen Verfahren. Bauten in der Nähe von Eisenbahnen, Wasserläufen, Chausseen, unregulirten Straßen, Deichen 2c. bedürfen neben der baupolizeilichen Genehmigung der Zustimmung der in jedem Falle hierfür zuständigen Behörde, welche durch den Bauherrn einzuholen ist. Unabhängig davon, ob Neubauten oder bauliche Veränderungen damit verbunden sind, ist die besondere polizeiliche Genehmigung nachzusuchen, wenn Gebäude oder Gebäudetheile abweichend von ihrer bisherigen Bestimmung zu einem der nachstehenden Zwecke in Benutzung genommen oder veränderte Benutzung finden sollen: 1) zum dauernden Aufenthalte von Menschen, 2) zur Vereinigung einer großen Zahl von Menschen (Theater, Versammlungssäle, Gasthäuser, Schulen, Krankenhäuser, Fabriken, Gefängnisse 2c.), 3) zur Aufbewahrung oder Verarbeitung größerer Mengen brennbarer Stoffe (Speicher, Magazine, Werkstätten, Lagerräume, Scheuern 2c.), 4) zur Anlage gewerblicher Betriebsstätten, welche ungewöhnlich starke Feuerung erfordern, zur Verarbeitung leicht brennbarer Materialien dienen oder einen starken Abgang unreiner Substanzen bedingen, sofern diese Anlagen nicht bereits der gewerbepolizeilichen Genehmigung unterliegen. Es gehören dahin: Lackirfabriken, Kautschuk-, Wachs-, Stearin-, Wallrath-Schmelzereien und Lichtziehereien, Flußsiedereien, Theer-, Pech- und Terpetin-Kochereien, Syrupsiedereien und Zuckerkochereien, Kattun-, Seiden- und Wollen-Druckereien, Färbereien, Sengereien und Appretur-Anstalten, Papier- und Pergament-Fabriken, Siegellack-Fabriken, Holzessig-Fabriken, Destillir-Anstalten und Sprit-Fabriken, Laboratorien zu physikalischen und chemischen Zwecken, Darren aller Art, Räucherkammern, Schwefelkammern, Wattenfabriken, Bettfederreinigungs-Anstalten, Bäcker- und Conditoröfen, Brennöfen für Thon-, Stein- und Cement-Brennereien, Werkstätten der Schmiede-, Kupferschmiede, Schlosser, Tischler, Böttcher, Stellmacher und Drechsler, Glüh- und Schmelzöfen aller Art, Schriftgießereien, Kaffeebrennereien, große Waschküchen mit Trockenstuben, Niederlagen von Knochen, sowie von animalischen Substanzen, bei welchen die Erzeugung einer Fäulniß bezweckt wird, Spiegelfabriken, Cichorienfabriken, durch Wind oder Wasser bewegte Triebwerke, Mühlen aller Art, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, gewerbsmäßig unterhaltene Stallungen. — Der Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung ist von dem, der bauen will (Bauherrn) oder seinem gesetzlichen Vertreter schriftlich in zwei gleichlautenden Exemplaren an die Stadtbaudeputation zu richten. In den Fällen, in welchen eine bauliche Anlage oder Veränderung zwar nicht erfolgt, aber in vorstehender Art anders benutzt werden soll, ist der Antrag auf besondere polizeiliche Genehmigung von dem, welcher die neue Benutzung der Räume für seine Zwecke beabsichtigt bezw. von dem Unternehmer der gewerblichen Anlage einzureichen. Der Antrag muß enthalten: 1) Die Bezeichnung des Grundstücks, auf welchem gebaut bezw. dessen Gebäude in veränderter Art benutzt werden soll, einschließlich des dazu gehörigen oder dafür bestimmten Hofes und Gartens (des Baugrundstücks) nach Straßen-, Grundbuch- und Grundsteuer-Kataster-Nummer. Bildet das Baugrundstück die Parzelle eines Muttergrundstücks, welche von dem letzteren zur Zeit noch nicht abgeschrieben ist, so ist der sie betreffende Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle nebst der zugehörigen vom Katasteramt beglaubigten Karte beizufügen; 2) Namen und Wohnung des Bauherrn bezw. des Nutzungsberechtigten oder Unternehmers und, wenn dieser nicht Eigenthümer des Baugrundstücks ist, auch Namen, Stand und Wohnung des Letzteren, event. auch des Eigenthümers des Mutter-Grundstücks; 3) die Bezeichnung und Bestimmung der auszuführenden bezw. die veränderte Benutzung der vorhandenen Baulichkeit; 4) den Namen des für die Bauleitung verantwortlichen Technikers.

* **Der Verein der Literaturfreunde**, dessen Bestrebungen darauf gerichtet sind, das Interesse für die Literatur unter seinen Mitgliedern zu beleben, hält vom 2. October cr. wieder wöchentliche Sitzungen und zwar an jedem Sonnabend, Abends 9 Uhr, im Vereins-Local „Restaurant zum Tauentzien" ab.

* **Shakespeare-Recitationen.** In nächster Zeit wird der Recitator Herr Hermann Linde im Musiksaale der Universität einen Cyclus von Recitationen Shakespeare'scher Dramen halten. Herrn Linde geht ein sehr guter Ruf voraus, so daß wir schon jetzt auf diese Vorträge aufmerksam machen.

=ββ= **Goldenes Dienstjubiläum.** Am 1. October d. J. begeht der General-Landschafts-Secretär Meyer sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar, welcher am 1. October 1836 als Soldat in das 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4 eingetreten war, ging im Jahre 1848 als Kanzlei-Beamter zur General-Landschafts-Direction über, von welcher er im Jahre 1865 zum Secretär und Kanzlei-Vorsteher ernannt wurde. Seit dem Jahre 1866 fungirte Herr Meyer als Schriftführer und Schatzmeister des Nationaldanks für Veteranen für den Stadtbezirk Breslau.

* **Naturseltenheit.** Ein Leser unseres Blattes macht uns folgende Mittheilung: Am Endpunkte der Straßenbahn vor dem Nicolaithor, unweit des „Schwarzen Bärs", steht ein Kastanienbaum in voller Blüthe, nachdem das Sommerlaub vergilbt und zum Theil bereits abgefallen ist. Ebenso befinden sich auf der Berliner Chaussee, unweit der Stadt, einige Bäume, deren Aeste in jungem, saftiggrünem Blätterschmucke mit vereinzelten Blüthen prangen. Leider ist vorauszusehen, daß diese Spätlinge bei der neuerdings eingetretenen kühlen Witterung ein jähes Ende finden werden.

+ **Der Breslauer Freihand-Schießverein** feierte gestern, den 21. September, unter zahlreicher Betheiligung sein sechsjähriges Bestehen durch ein solennes Festschießen. Zu diesem Behufe waren folgende Scheiben auf 180 Meter Distanz aufgestellt. 1) Festlagenscheibe mit einem Treffelde von 26 Ctm. Breite und 52 Ctm. Höhe in 20 Ringe getheilt. Auf diese Scheibe wurde die Festlage, bestehend in 2 Schuß, abgegeben. Der Vorsteher des Vereins, Eisenbahn-Bauunternehmer Schneider, errang die Königswürde, Büchsenmacher Roth die erste, und Inspector Adam

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

mit der Anfrage, ob er ihn mit dem Plaidoyer seiner Sache trauen wolle. Jetzt erfährt er endlich, weshalb man ihn eigentlich festhalte: vor einiger Zeit wurden in der Umgegend zwei Spanierinnen verhaftet, welche in der Genossenschaft eines Landsmannes ein Portemonnaie mit drei Franken Inhalt gestohlen hatten. Unser Spanier wird nun von der Agener Justiz für diesen Genossen gehalten, trotzdem eigentlich sein Auftreten und seine mit 800 Franken gefüllte Börse, die man ihm sorgsam vor seinem Eintritt in das Gefängniß abgenommen, einen Diebstahl von drei Franken nicht recht wahrscheinlich erscheinen lassen. Deshalb also drei Wochen Untersuchungshaft! Weshalb man ihn wenigstens nicht mit den zwei Diebinnen confrontirte! Vor Gericht erklären natürlich diese so wie alle anderen bei der Diebstahlsaffaire betheiligten Personen, daß Muset ihnen vollkommen unbekannt ist. Er wird also freigesprochen und glaubt nun wenigstens mit der Sache fertig zu sein. Das war aber eine gewaltige Täuschung. Der Gerichtsvorsitzende bemerkt nämlich: „Nun werden wir Sie aber wohl wegen Vagabondage verurtheilen müssen!" Das war aber für das heiße Blut unseres Südländers doch etwas zu viel. Erregt ruft er aus: „Was? Sie wollen mich, einen Mann, der 800 Franken Geld bei sich trägt, wegen Vagabondirens verurtheilen? Ist das französische Gerechtigkeit?" Der Vorsitzende läßt ihn abführen: das Weitere werde sich finden. Man wagt es in der That kaum niederzuschreiben aus Furcht, als unverschämter Lügner bezeichnet zu werden: es ist aber Alles volle actenmäßig nachzuweisende Wahrheit, was ich erzähle. Muset sitzt abermals zwei Wochen, obgleich er verschiedene Bittgesuche an den spanischen Gesandten in Paris richtet, auf die er nicht einmal Antwort erhält, weil sie — unterschlagen wurden. Wer weiß, wie lange man ihn noch einmal hätte sitzen lassen, wenn nicht ein Mitgefangener, zu dem der Spanier Zutrauen gefaßt, da er nur wegen eines weniger bedeutenden Vergehens im Gefängnisse sich befand, bei seiner Freilassung einen neuen Brief Musets an den spanischen Gesandten, unter seinem Rocke verborgen, mitgenommen hätte. Fünf Tage später wurde Muset, ohne über irgend etwas eine Aufklärung zu erhalten, jedenfalls auf Betreiben des Gesandten, in Freiheit gesetzt: er gedenkt übrigens die Sache, welchen Hindernissen er immer begegnen mag, zu verfolgen und nicht so hingehen zu lassen!

Hoffentlich werden auch diese Mittheilungen nicht verfehlen, die Agener Justizbeamten vor das Forum der Oeffentlichkeit in Frankreich zu ziehen; man fühlt sich in der That fast veranlaßt, anzunehmen, daß diese Stadt irgendwo in Mittelasien läge, und nicht in Frankreich. Ich wiederhole noch einmal, daß ich gleiche Vorfälle für Paris und überhaupt für die größeren Städte Frankreichs unmöglich halte; da mir indessen auch für einige andere Städte, beispielsweise für Aurillac, eine Serie ganz eigener gerichtlicher Proceduren zu Gebote steht, die ich mir zur Entgegnung eventueller Recriminationen vorbehalte, so glaubte ich, diese Thatsachen denn doch einmal der öffentlichen Meinung unterbreiten zu müssen, besonders da sich, wie bemerkt, der französische Chauvinismus noch immer auf unsere Kosten in unverschämtester Weise breit zu machen sucht.

Paris, 20. September. S.

E. B. **Stadttheater.** Der „Trompeter von Säkkingen" wurde am Mittwoch mit Hinweglassung der ganzen Balletmusik — also eigentlich des hauptsächlichsten Theils — gegeben. Auch gut! Je kürzer, desto besser. Wenn bei den nächsten Vorstellungen im Zusammenstreichen noch weiter fortgefahren wird, so kann das keineswegs schaden, vorausgesetzt, daß die Partie des Freiherrn von Schönau unverkürzt bleibt. Es ist sicherlich noch unvergessen, in welcher Form uns dieser alte „Schiragrist" in den beiden Vorjahren servirt worden ist. Wer Herrn Riechmann in dieser Rolle gesehen hat, wird sich sagen müssen, daß eine so prächtige Darstellung des alten Haudegens die Neßler'sche Musik vollständig in den Hintergrund drängen kann. Das war eine köstliche Figur, nicht wie sie Neßler componirt, sondern wie Scheffel sie gedichtet hat, derb dreinschlagend und doch zur richtigen Zeit gemüthvoll, lustig und humoristisch, aber nie in's Lächerliche verfallend. Daß Herr Riechmann der Partie in gesanglicher Beziehung vollauf gewachsen sein würde, war nach seinen bisherigen Leistungen ohne Weiteres vorauszusetzen, daß er sich aber auch als Meister in feiner, von jeder Uebertreibung freier Komik zeigen würde, hat uns überrascht. Hätten wir nur ein halbes Dutzend derartig glücklich veranlagter, verwendbarer und tüchtiger Sänger, dann könnten wir uns mit unserer Oper sehen lassen. — Fräulein Marie Ruzicka debutirte als Maria. Der alte Stadinger im Waffenschmied sagt von seiner Marie: „Das Mädel hat ein hübsch Gesicht;" dasselbe würde er von Frl. Ruzicka sagen und noch hinzufügen können: auch eine hübsche Stimme, eine hübsche Art zu singen, hübsches Spiel und hübsche Toiletten. Das ist Alles ganz hübsch, reicht aber für eine dramatische Sängerin noch nicht aus. Bereits am Ende der vorigen Saison wurde der Fehler gemacht, eine auf Engagement gastirende jugendlich-dramatische Sängerin als Maria herauszustellen, obschon gerade diese Partie nicht den geringsten Anhalt giebt, zu beurtheilen, inwieweit Jemand für das sogenannte „dramatische Fach" geeignet ist. Frl. Ruzicka sang ihre Lieder recht lebendig und auch zum großen Theil mit richtigem Ausdruck, aber ihrem Vortrage fehlte das beseelende, erwärmende und mitfortreißende Element. In den Ensembles vermochte die Stimme, einzelne hohe Töne abgerechnet, nicht so durchzudringen, wie es für die Gesammtwirkung nöthig gewesen wäre. Um über die Begabung und Leistungsfähigkeit der Sängerin ins Klare zu kommen, würde es wünschenswerth sein, sie recht bald in einer wirklich „dramatischen" Partie zu hören. — Die sonstige Besetzung des „Trompeters" ist fast durchgängig dieselbe geblieben, wie sie im Vorjahre war, und bietet also keine Veranlassung, nochmals darauf einzugehen. — Die Claque operirte diesmal mit mehr Dreistigkeit als Geschick; bereits nach dem ersten Acte wußte man genau, für wen sie sich im Verlaufe der Oper begeistern würde. Sollte dieser Unfug fortgesetzt werden, so wird nichts übrig bleiben, als in solchen Fällen jedes Mal genau zu registriren, wer von den Mitwirkenden in so ostentativer Weise ausgezeichnet wird. Das Publikum wird dann leicht im Stande sein, die nöthigen Nutzanwendungen zu machen.

K. V. **Lobe-Theater.** Es war von Hackländer ein nicht übler Einfall, außer seinen Romanen und Novellen auch ein paar Lustspiele zu schreiben. Seine „Magnetischen Kuren" und sein „Geheimer Agent" werden ein gutgestimmtes Publikum immer angenehm unterhalten. „Der geheime Agent", ein Intriguenstück von ziemlich feiner Factur, dessen Reiz durch die weniger schneidige als vielmehr liebenswürdige Satirisirung des Treibens an einem kleinen deutschen Fürstenhofe erhöht wird, hat bei seiner am Dinstag im Lobe-Theater stattgehabten Aufführung Dank einer des Lobes nicht unwürdigen Darstellung einen guten Eindruck gemacht. Die Vorstellung erweckte die Aussicht, daß, wenn das neuengagirte Personal sich noch mehr auf einander eingespielt haben wird, das im Lobe-Theater früher mit besonderem Erfolge cultivirte Gebiet der Lustspieldarstellung in der eben begonnenen Saison ungleich besser versorgt sein wird, als in der letzten. Von den Mitwirkenden verdient in erster Reihe Frau von Pöllnitz genannt zu werden, welche als Herzogin-Wittwe sich durch ein wahrhaft distinguirtes Spiel auszeichnete. Das tactvolle Sichfernhalten von jeder Uebertreibung machte einen vorzüglichen Eindruck. Fräulein Fasser als Prinzessin Eugenie gefiel wiederum, wie in dem „Neuen Gebot", durch die Anmuth und Natürlichkeit ihrer Darstellung. Beide Damen werden, wie es den sicheren Anschein hat, dem Ensemble zur Zierde gereichen. Herrn Egons Herzog Alfred zeigte sich nicht nach allen Richtungen hin als vollkommen durchgebildet; im Ganzen hätte der Darsteller sich etwas leichter und ungezwungener bewegen können, aber er traf doch den Grundton des Charakters des jungen Regenten, eines Mannes von vornehmer Gesinnung und warmem Herzen. Die beiden Hofleute, Minister Graf Steinhausen (Herr Waldemar) und der Obersthofmeister (Herr Odemar) wurden in ihrer aufs Komischste düpirten Selbstherrlichkeit zutreffend gekennzeichnet, und wenn nicht mit dem Vorrücken der Handlung die Neigung der beiden Darsteller, mit immer stärkeren Mitteln zu wirken und die Farben immer dicker aufzutragen, schritthaltend gewachsen wäre, so würde ihnen die Kritik den Beifall, den sie fanden, unverkürzt als einen wohlverdienten anrechnen können. Ehrenvolle Erwähnung verdient auch Herr Costa als Kammerdiener George. Sämmtliche Darsteller wurden nach jedem Actschlusse ein oder mehrere Male gerufen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unsrer jüngsten Tochter **Johanna** mit unsrem Neffen, dem Banquier Herrn **Georg Schlesinger**, hierselbst, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Kempen, den 21. September 1886. [3503]

Aron Schlesinger und Frau, geb. **Goldberg.**

Johanna Schlesinger,
Georg Schlesinger,
Verlobte.

Als Vermählte empfehlen sich
Julius Schlesinger,
Hedwig Schlesinger,
geb. **Wagner.** [3499]
Dresden, den 7. September 1886.

David Frischer,
Julie Frischer,
geb. **Schlesinger,**
Vermählte. [1743]
Breslau, im September 1886.

Als Vermählte empfehlen sich:
Sally Hammerschlag,
Regina Hammerschlag,
geb. **Leubuscher.**
Cassel, im September 1886.

Die Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an [4727]
Oscar Brieger und Frau
Dorothea, geb. **Sonntag.**
Breslau, den 22. September 1886.

Die gestern Abend 3/4 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emma,** geb. **Hahn,** von einem Mädchen beehrt sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [3504]
Schönwalde. **P. Anwand.**

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut
Oscar Gradenwitz und Frau
Zerline, geb. **Vogel.**
Hamburg, 19. September 1886. 1767

Nach längerem Leiden verschied in Rybnik am 18. d. M. meine geliebte Mutter
Charlotte, geb. **Schäffer.**
Tiefbetrübt zeigt dies allen Verwandten und Bekannten hiermit an [4741]
Rudolf Schleyer.
Breslau, den 20. Sept. 1886.

Heute starb unser einziges Kind [4764]
Fritz
im Alter von 2½ Jahren.
Beerdigung: Freitag, Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Kirchh.
Breslau, den 22. Sept. 1886.
Leopold Schweitzer
und Frau.

Am 18. d. M. verstarb zu **Patschkau** unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der Königl. Lieutenant und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter a. D.

Herr Carl von Fürstenmühl.

Dies zeigen wir tiefbetrübt Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Ohlau, 22. September 1886. [3508]

Amtsrichter v. Fürstenmühl und Frau.

Gestern Nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der **Apotheken-Besitzer**

Casimir Liedtki

in seinem funfzigsten Lebensjahre.

Kattowitz, den 21. September 1886. [3520]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bildhauer **L. Niggl,** **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.
Hoflieferant.



200 Grabsteine auf Lager. | **Herabgesetzte Preise.** [2644]

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.

Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.

2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.

☞ Wir **nehmen andere Machsorim (Sachs, Geiger u. A.)** in **Zahlung** an. [3413]

W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze eine

Gamaschen-Fabrik

verbunden mit

Leder-en-gros-Handlung und Lager sämmtlicher Schuhmacher-Artikel

unter der Firma

Sandberger & Schreier

errichtet haben.

Wir werden in der Lage sein, auch den weitestgehenden Anforderungen zu genügen und haben es zu unserem **„Grundprincip"** gemacht, nur **„im Hause unter eigner Aufsicht"** zu fabriciren, wodurch für die Gediegenheit und Reellität unseres Fabrikats eine unbedingte Gewähr geboten ist. Unser Lager von Leder und Schuhmacher-Artikeln werden wir stets aufs reichste assortirt halten.

Breslau, den 23. September 1886. [3515]

Sandberger & Schreier,
Hummerei 26.

Unsere Geschäfts- und Fabriklocalitäten befinden sich **Hummerei 26** (am Christophoriplatz).

Eigene Fabrikation. Beste, billigste Bezugsquelle!

Corsets.

Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von

Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.

Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.

Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*

Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Tapeten in grösster Auswahl offeriren
Nicolai & Schweitzer
Neue Schweidnitzer Strasse gegenüber Hôtel Gallisch
Mustersendungen Franco.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

אתרוגים 3430
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestr. 63.

Das **„Berliner Tageblatt"** ist vermöge seiner großen Auflage (ca. 70 Tausend Abonnenten) in der bevorzugten Lage, an allen wichtigen Plätzen des In- und Auslandes eigene Correspondenten zu unterhalten. Durch ausgedehnte Anwendung des directen Telegraphen-Verkehrs bringt das **B. T.*** bekanntlich über alle wichtigeren Ereignisse ausführliche und zuverlässige **Special-Telegramme** und somit **stets die neuesten Nachrichten,** mit welchen es den meisten Zeitungen Deutschlands voraneilt. In der **Bulgarischen** Affaire hat das **B. T.*** von Neuem eclatante Beweise hierfür geliefert. Die allgemeine Anerkennung seiner selbstständigen politischen Haltung sowie seiner Leistungen in Bezug auf die rascheste Berichterstattung werden das **B. T.*** ermuntern, fortgesetzt freudig die großen Aufwendungen zu machen, um auch die weitestgehenden Ansprüche des zeitunglesenden Publikums in vollem Maße zu befriedigen. — Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer hochinteressanter spannender Roman von **Ludwig Habicht** unter dem Titel **„In Fesseln".** Das Abonnement auf das **„Berliner Tageblatt"** nebst seinen werthvollen **4 Separat-Beiblättern: „ULK"** — **„Deutsche Lesehalle"** — **„Zeitgeist"** — **„Mittheilungen** über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"** kostet bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches nur 5 Mark 25 Pf. (für alle 5 Blätter zusammen). **Probe-Nummern** auf Wunsch gratis und franco.

* Unter dieser Chiffre citiren die meisten Zeitungen das **„Berliner Tageblatt"** als Quelle ihm entnommener Nachrichten. [1607]

Das im October beginnende neue erste Quartal der **Deutschen** [3502]

Roman-Zeitung,

redigirt von **Otto von Leixner.**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin.**

veröffentlicht folgende Romane:
Bulgaria, von **Detlef Stern.** **Bona fide,** Sport-Roman von **E. v. Wald-Zedtwitz.** — **Werner Eltze,** von **E. Juncker,** (Verfasser von „Schleier der Maja" ꝛc.) **In der Fluth,** von **Ferd. Sonnenburg** ꝛc. ꝛc.

☞ Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! ☜ Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 25 Bogen gr. 4) für 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

☞ **Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.** ☜

Ausstellung.

Es liegt wiederum eine elegante, reich ausgeführte

Braut-Ausstattung

in Leib-, Bett- und Tischwäsche, nach auswärts bestimmt, von **Donnerstag, den 23. September,** bis incl. **Sonnabend, den 25. September,** complett fertig, gewaschen, gebunden, mit Monogramm-Namenszug versehen, in einigen Schaufenstern meines Geschäfts-Locals zur gefälligen Besichtigung aus. [3493]

Eduard Bielschowsky junior,
Leinen-Haus u. Ausstattungs-Magazin,
Breslau, Nicolaistraße 76.

Eisenbahnbaumaterialfabrik

Orenstein & Koppel

Berlin SW. **Filiale Breslau,** Dortmund.
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 27.

Patent-Stahl-Bahnen,
kauf- und miethsweise



a. für **land-** und **forstwirthschaftliche** Zwecke **aller** Art, auch für **directen** Bahntransport der **Ackerwagen;**
b. speciell für **Moordamm-Culturen, Schweder's Patent-System.**

Preislisten, amtliche Atteste u. **ca. 800 Zeugnisse** gratis u. franco. [3491]

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5.
Klassenunterricht. — Privatunterricht.
Beginn des Wintersemesters 11. October. [1746]

Geschäfts-Eröffnung.

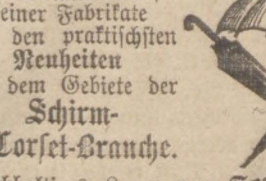
En gros. **S. Frankenstein,** En détail.

Sonnen-, Regenschirm- u. Corset-Fabrik,

Ecke Schuhbrücke und Junkernstraße, vis-à-vis **Hotel zur goldenen Gans,**



eröffnet den Detailverkauf seiner Fabrikate mit den praktischsten **Neuheiten** auf dem Gebiete der **Schirm- u. Corset-Branche.**



Reichhaltiges Lager von **Sonnen-** und **Regenschirmen. Corsets** aller Genres, **Farben** und **Qualitäten.**

Specialität:
Orthopädische Magen- u. **Umstands-Corsets.**

Vorzügliche Facons. Neuester Schnitt.

Größtes Lager von **Schirm-** u. **Corsetstoffen** und allen **Schirm-** und **Corset-Fournituren** zu **Fabrikpreisen.**

Schirm-Reparaturen, sowie **Waschen** u. **Abänderungen** nichtsitzender Corsets **billigst,** auch wenn solche **nicht** bei mir gekauft sind.

Streng reelle Bedienung. Feste billige Preise.

Ich halte mein Unternehmen dem hochgeschätzten Publikum angelegentlichst empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

[4754] Hochachtungsvoll

S. Frankenstein.

---

175. Königl. Preuß. Lotterie
(Zieh. 6. Octbr. 86)

[3486] in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 **Antheilen.**

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pf.

1/2 **Kreuz,** 1/8 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 9½ Mk. } empfiehlt und
1/1 **Kreuz,** 1/4 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 17½ Mk. } versendet prompt

A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., **Friedrichstr. 79** im Faber-Hause.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

die zweite Ritterwürde. Sämmtliche Theilnehmer erhielten mehr oder weniger werthvolle Prämien. Auf dieselbe Scheibe wurde nächstdem ein Lagenschießen, bestehend aus 3 Schuß, veranstaltet, wobei Kaufmann Rippert die beste Lage mit 53 Zirkel schoß. 2) Feldpunktscheibe. Entfernung und Trefffeld wie bei der vorigen Scheibe mit Zweipunktsystem. Bei diesem Schießen wurden Punktkarten à 15 Schuß ausgegeben, wobei Büchsenmacher **Roth** die beste Karte mit 21 Punkten erreichte. Hierauf wurde noch auf dieselbe Scheibe nach Serienkarten à 50 Schuß geschossen, wobei Büchsenmacher **Roth** 56 Punkte, Brennereibesitzer **Scholz** aus Ludwigsdorf bei Neurode 46 Punkte und Maler **Rudolph** 45 Punkte erzielten. Die drei erwähnten besten Schützen wurden mit je einer silbernen Medaille decorirt. 3) Standscheibe mit 100 Meter Distanz und Scheibe mit 60 Centimeter Durchmesser und 20 Ringen. Auf diese Scheibe wurden Lagen mit à 3 Schuß ausgegeben. Hierbei ging Brennereibesitzer **Scholz** aus Ludwigsdorf mit 57 Ringen als Sieger hervor. Die besten Schützen erhielten außer den Geldprämien noch Geschenke aus dem Gabentempel. — Nach Schluß des Schießens fand im kleinen Saale des Schießwerders ein Festmahl statt.

=ββ= **Zum Fuhrwerk-Verkehr auf den Chausseen.** Nach der Publikation der königl. Chausseen-Verwaltung hat die den Verkehr auf den Chausseen betreffende königliche Bestimmung vom 17. März 1839 gegenwärtig eine Abänderung erhalten, gemäß welcher Wagen, die mit 1000 bis 2000 Kilogramm beladen sind, nur vierspännig, und mit 500 bis 1000 Kilogramm belastete Wagen nur zweispännig auf den Chausseen fahren dürfen.

—ρ **Landfeuer.** Am verflossenen Sonnabend Abend kam in einem Wirthschaftsgebäude der dem Rittergutsbesitzer **vom Rath** gehörigen Besitzung zu Polnisch-Kniegnitz bei Domslau Feuer zum Ausbruch, welches trotz Aufgebotes aller Löschhilfe rasch um sich griff und sich auch auf die Nachbargebäude verbreitete. Es wurden drei Scheuern und drei Stallgebäude ein Raub der Flammen. Der Feuerschaden dürfte etwa 14 000 Mark betragen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Dienstbursche Karl **Wiedemann** aus Herrmannsdorf stürzte gestern von einer Schaukel herab und brach sich bei dem Aufprall den rechten Oberarm. — Durch einen unglücklichen Fall auf der Straße zogen sich der auf der Hirschstraße wohnende Arbeiter Albert **Kowalski** und der Arbeiter Vincenz **Koczaba** Schlüsselbeinbrüche linkerseits zu. — Als der Stellenbesitzer Joseph **Linke** aus Deutsch-Lissa einen Ochsen auf der Straße vor sich hertrieb, scheute das Thier plötzlich und ging durch. Da Linke den Leitstrick, den er um seine linke Hand geschlungen hatte, nicht schnell genug lösen konnte, so wurde er eine Strecke weit fortgeschleift und ihm dabei der Daumen vollständig abgerissen. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

— **Zu dem Selbstmorde** im Scheitniger Park haben wir berichtigend nachzutragen, daß nach amtlicher Feststellung sich G. nicht in den Kopf geschossen, sondern mittels eines Revolvers schnell hintereinander fünf Schüsse auf seine Brust abgegeben hat. Erst der fünfte Schuß war tödtlich.

+ **Selbstmord.** Der auf der Louisenstraße wohnhafte Schlosser Carl **Flöther** litt seit dem vor drei Monaten erfolgten Tode seiner Frau an Schwermuth. Als ihn nun die Hausbewohner mehrere Tage hindurch nicht gesehen und die Thür seiner Wohnung stets verschlossen gefunden hatten, drangen sie am 21. d. Mts., Nachmittags, gewaltsam in die Wohnung ein. Hier fand man F. erhängt vor. Die Leiche, welche bereits stark in Verwesung übergegangen war, da F. schon vor 6 Tagen Hand an sich gelegt hatte, wurde alsbald nach dem kgl. Anatomiegebäude geschafft.

—ρ **Taschendiebstahl.** Der Kaufmannsfrau A. von der Kupferschmiedestraße wurde heute Nachmittag bei einem Begräbniß ein Portemonnaie aus der Kleidertasche gestohlen. In dem Portemonnaie befanden sich eine lange goldene Panzerkette und eine kleine goldene Damenuhr mit Brillanten besetzt und schwarzer Emailleverzierung. Die Bestohlene setzt für Wiedererlangung ihres Eigenthums eine Prämie von 30 **Mark** aus. Bezügliche Meldungen wolle man im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes erstatten.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Im städtischen Armenhause wurde am am 21. c. ein 3 Jahre alter Knabe eingebracht, welcher sich verirrt hatte und der nur anzugeben vermochte, daß er Richard heiße. Der Kleine hat blondes Haar und ist mit grauem Anzuge bekleidet. — **Gestohlen** wurde der Frau eines Haushälters von der Hummerei aus einem Waschschaffe, welches sie auf kurze Zeit in den Hausflur gestellt hatte, eine Partie Bett-, Tisch- und Leibwäsche; einer Friseurin von der Klosterstraße ein an der Hausthür befestigtes Porzellanschild mit der Aufschrift „Bertha Schmidt. Friseurin." — **Abhanden gekommen** ist einem Fräulein von der Sadowastraße ein Armband von Platina-Metall; einem Fräulein von der Paradiesstraße ein breiter goldener Reifring; einem Droschkenkutscher von der Hirschstraße eine braun und schwarz carrirte, mit P. R. gezeichnete Pferdedecke; einem Schuhmachermeister aus Woischwitz, Kreis Breslau, eine viertheilige silberne Uhrkette mit Goldschieber; einem Kaufmann aus Weigelsdorf bei Hundsfeld eine lederne Umhängetasche, enthaltend Cigarren, Handschuhe 2c. — **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein goldener Uhrschlüssel mit Reichsadler und Kettchen, 5 Pfandscheine über versetzte Werthsachen, eine Reisetasche, eine goldene Brosche, ein Armband und eine Menge Schlüssel. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt. — **Verhaftet** wurde gestern ein junger Bursche, welcher blau und roth gestreifte baumwollene Strümpfe zum Verkauf feilbot. Ueber den rechtlichen Erwerb der Strümpfe von einem Schutzmann befragt, legte er demselben ein Geständniß dahin ab, daß er die Strümpfe von einem Wagen gestohlen habe.

* **Görlitz,** 20. Septbr. [„Die Landeskrone brennt"] — so ging es gestern Nachmittag von Mund zu Mund. Leider hat sich diese Nachricht zum Theil bewahrheitet. Nachmittag 1 Uhr entstand — auf welche Weise, ob in Folge unvorsichtigen Wegwerfens einer brennenden Cigarre oder eines noch brennenden Streichholzes, oder ob eine Böswilligkeit vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt — auf der Südwestseite der Landeskrone Feuer, welches etwa 4 Morgen Strauchwerk und Bäume vernichtet hat. Da die Bäume bis zu einer ziemlichen Höhe angekohlt sind, wird der ganze zwischen Promenaden- und Fahrweg liegende, vom Feuer vernichtete Theil abgeholzt und neubepflanzt werden müssen. Sofort nach Wahrnehmung des Feuers eilte Herr Kaukuris mit sämmtlichen Leuten unter Hinzuziehung aller Passanten zum Feuerherd, den 20 Personen nach Möglichkeit zu begrenzen suchten. Nur der dabei entwickelten Umsicht ist es zu danken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm, und daß es in etwa 3 Stunden als gelöscht zu erachten war. Von da ab wurde die Brandstelle noch bis 8 Uhr Abends von einem Parkwächter bewacht und später übernahm Herr Kaukuris selbst die Bewachung. Die anhaltende Dürre hat ein sehr trockenes, leicht Feuer fangendes Haidegras in allen Waldungen geschaffen, es ist daher jetzt allergrößte Vorsicht geboten.

* **Liegnitz,** 20. September. [Weihbischof Gleich.] Unter dem Hauptportal der Kirche erwartete am Sonnabend Erzpriester Ritter inmitten der Gemeinde-Vertretung den Weihbischof Dr. Gleich und geleitete ihn nach kurzer Begrüßung nach dem Hochaltar; der Bischof hielt hierauf eine auf das Sacrament der Firmung bezugnehmende Ansprache. Er bemerkte insbesondere, daß seit nahe 40 Jahren hier dies Sacrament nicht gespendet worden sei; seine Ansprache schloß mit dem bischöflichen Segen. In seiner Wohnung beim Erzpriester Ritter wurde der Weihbischof noch besonders vom Kirchensängerchor begrüßt. Dort erfolgte auch die Vorstellung der Kirchengemeinde-Vertretung und der Vorstände der hiesigen katholischen Vereine. Gestern früh begann, wie die „Liegnitzer Ztg." berichtet, gegen 7 Uhr die Firmung, welche, gegen 9 Uhr durch ein Pontificalamt unterbrochen, bis gegen 1 Uhr dauerte. Zu dem Diner, welches gegen 2 Uhr in der Wohnung des Erzpriesters Ritter stattfand, waren an verschiedene hochgestellte Personen Einladungen ergangen. Nachmittags wurde von 4 bis 7 Uhr die Firmung fortgesetzt. Erschienen waren im ganzen 1682 Firmlinge. — Heute begab sich der Weihbischof nach Haynau. Dinstags fährt er nach Goldberg und am Mittwoch nach Parchwitz und Wahlstatt; Abends kehrte er jedesmal hierher zurück.

—r. **Neumarkt,** 20. Septbr. [Lieder-Concert.] Am Sonntag Abend veranstaltete Fräulein Meta **Renner** aus Breslau im Baum'schen Saale hierselbst ein Lieder-Concert, bei welchem Lehrer und Organist **Laske** von hier und mehrere hiesige Dilettanten mitwirkten. Eingeleitet wurde das Concert durch die Cis-moll-(Mondschein-)Sonate von Beethoven (Clavier), gespielt von Lehrer Laske. Die von Fräulein Meta Renner gesungenen Lieder: „Wie nahte mir der Schlummer" aus der Oper der Freischütz von C. M. v. Weber, 2 Lieder der Margarethe aus „Trompeter von Säkkingen", „Es blinkt der Thau" von A. Rubinstein, „Sie sagen es wäre die Liebe" von Th. Kirchner 2c. riefen bei dem zahlreich erschienenen Publikum lebhaften Beifall hervor, zumal die Lieder mit gutem Verständniß und Ausdruck vorgetragen wurden, und die hübsche Stimme der Sängerin recht sympathisch wirkte. Die Clavierbegleitung führte Lehrer Laske sehr exact aus. Den Schluß des Concerts bildete das von hiesigen Damen und Herren zum Vortrag gebrachte „Forellenquintett" von F. Schubert, eine Leistung, welche seitens des kunstverständigen Auditoriums auch gebührend anerkannt wurde.

a. **Ratibor,** 21. Sept. [Beigelegte Zollaffaire.] — Urkundenfälschung. Wie vor kurzer Zeit berichtet wurde, hat der hiesige Bäckermeister Rzegulla auf einer Fahrt nach Troppau am Nebenzollamt zu Katharein bei Troppau die Frage des Finanzbeamten, ob er Cigarren bei sich führe, bejaht und die zu seinem Gebrauche eingesteckten 8 Cigarren vorgewiesen, jedoch die vorher im Allgemeinen an ihn gerichtete Frage, ob er etwas Steuerbares bei sich habe, verneint und hinzugefügt, daß er wenigstens nicht wisse, ob die von ihm mitgeführten Gegenstände der Steuer unterworfen seien. Der Finanzbeamte nahm in Folge dessen irriger Weise an, daß sich Herr Rzegulla habe eine Defraudation zu Schulden kommen lassen und der Letztere mußte 2 Gulden 90 Kreuzer, als den 4fachen Betrag der hinterzogenen Steuer-Strafe bezahlen und sich die Confiscation der Cigarren gefallen lassen. Herr Rzegulla hat deshalb bei der Finanz-Ober-Inspection zu Troppau eine Beschwerde eingereicht, um Rückerstattung des erlegten Strafbetrages ersucht und einen dahin lautenden Bescheid erhalten, daß er den betreffenden Strafbetrag und die confiscirten Cigarren bei dem Nebenzollamt zu Katharein beheben könne. — Gegen den Anbauer Klink aus Badewitz war vor der hiesigen Strafkammer die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben, weil derselbe in einem bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingereichten Schreiben den Ortserheber Cernes der Unterschlagung beschuldigt, dasselbe aber nicht mit seinem Namen, sondern mit dem Namen des Häuslersohnes Josef Kosler ohne dessen Willen und Wissen unterschrieben hatte. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil das betreffende Schriftstück nicht zum Beweise von Rechtsverhältnissen dient, demnach keine Urkunde ist und es auch nicht in Betracht kommt, von wem dasselbe unterschrieben worden ist.

* **Ratibor,** 21. Septbr. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Die in Troppau erscheinende „Schlesische Freie Presse" schreibt über die Aussichten für Inangriffnahme der Eisenbahn Troppau-Ratibor: Die Angelegenheit des Bahnbaues der Linie Troppau-Ratibor ist wieder ins Stocken gerathen, weil nach preußischer Auffassung die drei projectirten Linien Ottmachau-Lindewiese, Deutschwette-Kunzendorf und Ratibor-Troppau zu gleicher Zeit gebaut werden sollen, das heißt, wenn bezüglich aller drei Linien alle Bedingungen und Voraussetzungen des Baues erfüllt und eingetreten sind. Nun ist dies wohl betreffs der Linie Ratibor-Troppau der Fall, jedoch nicht bezüglich der beiden anderen Linien, und da es rücksichtlich dieser beiden Linien nicht recht vorwärts gehen will, so steht auch der Bau der Linie Ratibor-Troppau in Frage. Es wäre von Seite der Interessenten dieser Linie sehr wünschenswerth, wenn eine Aenderung des zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Staatsvertrages in der Weise angestrebt würde, daß der Bau der einen oder der anderen Linie unabhängig ist von der Erfüllung der Bedingungen und Voraussetzungen des Baues der anderen Linien.

* **Umschau in der Provinz.** t. **Bernstadt.** Die in den letzten Wochen in einzelnen Orten der Umgegend aufgetretenen Erkrankungen von Schweinen (Rothlauf, fliegendem Feuer, Bräune 2c.) scheinen jetzt erfreulicher Weise etwas nachgelassen zu haben. Manche Besitzer von Schweinen haben sehr empfindliche Verluste erlitten. — * **Beuthen OS.** Der Magistrat hat, wie der „Oberschlesische Wanderer" mitzutheilen weiß, beschlossen, für kommenden Winter mit der Fortbildungsschule einen Cursus für Frauen und Mädchen zu verbinden, jedoch nur, wenn eine genügende Anzahl von Schülerinnen sich zur Theilnahme meldet. — ⊙ **Bolkenhain.** Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hielt am 14. d. M. eine Sitzung ab, in welcher die Schlußrechnung über die am 2. Juni d. J. hier veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung nebst Verloosung gelegt und abgenommen wurde. Es belaufen sich sämmtliche Einnahmen auf 17 240,69 Mark. — * **Glatz.** Am 20. d. M. Mittags kam, so berichtet die „Neue Gebirgsztg.", der Oberpräsident von Schlesien, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Seydewitz, hier an, besichtigte den Brandschaden am Rathhause und kehrte Nachmittags wieder nach Breslau zurück. — △ **Liebau.** Der hiesige Turnverein „Gut Heil" feierte am Sonntag sein Stiftungsfest unter Betheiligung der Vereine Landeshut („Vater Jahn") und Schömberg. — * **Neurode.** In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. sind auf der Strecke zwischen Mittelsteine und Neurode an ca. 10 verschiedenen Stellen größere Körper auf die Schienen gelegt worden; auch wurden die Signale zum Langsamfahren herausgerissen. Nur der Umsicht der betreffenden Bahnwärter ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück, welches bei der Lage der Bahn an den tiefen Abgründen unvermeidlich gewesen wäre, vermieden wurde. * **Ratibor.** Die Firma Joseph Toms beging am 21. d. M. den Tag ihres 75jährigen Bestehens. Wie verlautet, beglückwünschte das Beamten-Personal die Chefs der Firma und überreichte eine auf den Jubiläumstag bezügliche, künstlerisch ausgeführte Adresse. — ⊙ **Trebnitz.** Die Haupt-Conferenz der Lehrer des kath. Inspectionsbezirks Kreis Trebnitz fand am 20. d. Mts. hierorts unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspector Herrn Erzpriesters Seidel-Schimmerau statt. Zunächst hielt Lehrer Gloger-Zirkwitz mit Schülern der Oberklasse eine Lehrprobe über Friedrich den Großen, worauf der Vorsitzende über den Schulbezirk statistische Mittheilungen machte, nach welchen in 14 katholischen Schulen mit 28 Klassen und 1 Elementar-Privatschule 1559 Schüler unterrichtet werden. — Das von der Schulbehörde gestellte Thema hatten die Herrn Lehrer Baumgart-Trebnitz, Kowol-Kl.-Graben, Kube-Schimmerau und Höllmann-Katholisch-Hammer bearbeitet und schloß sich an die Ausführungen der einzelnen Referenten, namentlich über die in Vorschlag gebrachten „Schüler-Excursionen" eine sehr lebhafte Debatte. Die Conferenz erkannte deren praktische Bedeutung voll und ganz an, betonte aber auch die mancherlei Schwierigkeiten, die sich der Ausführung derselben entgegenstellen. — Ein gemeinsames Mittagsmahl knüpfte sich an die Conferenz. — h. **Trachenberg.** In seiner letzten Sitzung beschloß der landwirthschaftliche Verein, das seit Jahren bereits ventilirte Project einer hierselbst zu veranstaltenden Thierschau im nächsten Frühjahre zu realisiren. Es wurde zunächst ein Comité gewählt, das die einleitenden Schritte thun soll, und dem die Erwerbung eines passenden Platzes obliegt. Als Schriftführer des Comités fungirt Herr Drain-Techniker Storch von hier. — s. **Waldenburg.** Der hiesige vaterländische Frauenverein hat einen Wohlthätigkeits-Bazar veranstaltet, der am 19. d. M., Vormittags um 11 Uhr im Garten-Salon des Kügler'schen Hotels durch Frau Gerichtsrath von Treutler eröffnet wurde. In der Mitte des reichgeschmückten Saales stand der „Kaisertisch" mit den von der Kaiserin übersandten Geschenken, die in dem Bildniß des Kaisers, einem Briefkasten, einem Notizbuch und einer Schmuckschale bestanden. — Die Berg-Capelle unterhielt die Besucher durch Concert und überwies den Ertrag desselben dem Bazar. Die noch übrigen Gegenstände sind heut verloost worden.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. September. Der Bundesrath wird seine Plenarsitzungen erst wieder Mitte October aufnehmen. Verwaltungsangelegenheiten, die er zu berathen hätte, liegen zur Zeit nicht vor und die Vorbereitungen für die nächste Reichstagssession haben noch nicht begonnen. Ein großer Theil der Bevollmächtigten zum Bundesrath hat Berlin auch wieder verlassen.

* **Berlin,** 22. Septbr. Die Thatsache, daß Deutschland zum zweiten Mal der bulgarischen Regierung zu Gunsten der Verschwörer in den Arm gefallen ist, wird hier bitter empfunden. Verschiedene Blätter fragen höhnisch, ob vielleicht auch die Urheber des Aufstandes in Madrid den Schutz Deutschlands und Rußlands genießen werden. Die Meldung, daß Oesterreich auch diesmal den Schritt der beiden andern Kaisermächte in Sofia unterstützt habe, findet keinen Glauben. Wiener Meldungen versichern, daß Oesterreich die Bestrafung der Verschwörer als innere bulgarische Angelegenheit auffasse. — Die meisten Blätter nehmen die bisherigen Berichte aus Spanien mit Mißtrauen auf und glauben, daß der Aufstand noch weittragende politische Folgen nach sich ziehen werde. Der „Vossischen" wird aus Paris gemeldet, daß die entflohenen Soldaten bei Morata nach kurzem Kampfe überwältigt wurden. 38 Mann wurden gefangen, der Rest ergab sich. Brigadegeneral Villacampa, der einzige höhere Offizier unter den Aufständischen, hält sich verwundet in den Steinbrüchen von Colmenar versteckt. Etwa 10 Reiter treiben sich noch im Toledaner Walde umher. Am Aufstande haben 800 Infanteristen und 5 Reiter-Schwadronen theilgenommen, nicht 300 Mann, wie regierungsseitig angegeben wurde. Man befürchtet Sagasta's Sturz und die Bildung eines Militärdictatur-Cabinets. Starke Rentenverkäufe bekannter Pronunciamento-Speculanten an der Madrider und Barcelonaer Börse gingen dem Putsch voran, scheinen aber die Aufmerksamkeit der Regierung nicht erregt zu haben. — Die „Norddeutsche" ist der Meinung, daß es sich um ein engbegrenztes Unternehmen handelte, dem jede Organisation und jede Betheiligung von Seiten der Armee fehlte. Die Anstifter desselben scheinen einige exaltirte Republikaner und verarmte Speculanten zu sein, die in Barcelona spanische Papiere zu sehr niedrigem Cours an der Börse verkauften.

* **Berlin,** 22. Sept. Nach einem Pariser Telegramm der „Nat.-Ztg." würde der russische Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, der seit der Abberufung des Generals Appert auf Urlaub abwesend ist, demnächst nach Paris zurückkehren. Hiernach stände also auch die Ernennung eines neues französischen Botschafters in Petersburg in Aussicht.

* **Berlin,** 22. Sept. Für die durch den Tod Ludwig Löwe's im ersten Berliner Reichstagswahlkreise erforderlich werdende Ersatzwahl haben die Conservativen bekanntlich den früheren Reichstags-Präsidenten v. Levetzow aufgestellt. Der „Reichsbote", das Organ Stöckers, erklärt sich heute mit dieser Candidatur einverstanden. Die Freisinnigen werden wahrscheinlich den Abg. Klotz aufstellen, der bei den letzten Wahlen sein bisheriges Berliner Mandat an einen Socialdemokraten verloren hat.

* **Berlin,** 22. Septbr. Der aus Berlin und darauf durch den Regierungs-Präsidenten v. Wedell-Piesdorf auch aus Aschersleben ausgewiesene Socialdemokrat Michelsen hat, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Erlaubniß erhalten, sich wieder in Aschersleben aufhalten zu dürfen. Bestätigt sich diese Nachricht, so muß man annehmen, daß der Oberpräsident wahrscheinlich auf eine Beschwerde hin den Regierungs-Präsidenten rectificirt hat. Die Ausweisung aus Aschersleben war bekanntlich der Grund, weshalb die Socialdemokraten der Acclamationswahl des Herrn von Wedell-Piesdorf zum Präsidenten des Reichstags widersprachen.

* **Berlin,** 22. Septbr. Der volksparteiliche Reichstags-Abgeordnete Kopfer erläßt in der „Neuen Badischen Landeszeitung" eine Erklärung, nach welcher er krankheitshalber sein Mandat niederlegt.

* **Budapest,** 22. Septbr. Dem „Pest. Ll." wird aus Dedeasch telegraphirt: 20 000 Mann Infanterie und ein Regiment Cavallerie gehen nach Adrianopel ab. Mit diesen Truppen beträgt die an der ostrumelischen Grenze aufgestellte Armee unter Mustafa Pascha 50 000 Mann.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. Septbr. Die Auswechselung der Ratificationen des Vertrages wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages fand am 20. September in Madrid statt.

Berlin, 22. September. In der zweiten allgemeinen Sitzung der Naturforscher-Versammlung dankt Dr. Pohlmann (Newyork) im Namen der theilnehmenden Amerikaner für die freundliche Aufnahme und ladet zur Betheiligung an dem nächstjährigen medicinischen Congreß in Washington ein. Nach den Vorträgen von Prof. Cohn (Breslau) und Schweinfurt (Cairo) folgt der Antrag auf Wahl der Commission zur Vorberathung der eventuellen Statutenänderungen. In den Ausschuß für die nächstjährige Versammlung werden zwölf Mitglieder gewählt, darunter Kußmaul, de Bary, Virchow und Hofmann.

Wien, 22. September. Das „Fremdenblatt" findet die Kundgebungen der ungarischen Parlamentarier in der bulgarischen Frage insofern beachtenswerth, als sie dem Gefühle banger Erwartung Ausdruck gaben, welches nahezu ganz Europa und daher auch die ungarischen politischen Kreise ergriffen hätte, indeß könne nicht dringend genug empfohlen werden, das Verhältniß zu Deutschland, welches bereits in den Völkern feste Wurzeln geschlagen, vor einer Behandlung zu bewahren, die das Verständniß des Werthes dieses Verhältnisses beeinträchtigen müßte. Es sei schwierig, heute, ohne in die Ereignisse der letzten Jahre eingeweiht zu sein, zu beurtheilen, welche Dienste der Friedenserhaltung das Bündniß mit Deutschland bereits geleistet habe. Diese naturgemäße Bundesgenossenschaft sei heute allein denkbar dauerhaft, sie sei die einzige, von der zu erwarten ist, daß sie dem Reichsinteresse Oesterreich-Ungarns gerecht werde. Durch die Verletzung dieser Reichsinteressen würde die Kraft der Allianz, die in ihr vereinte Macht und ihr politisches Gewicht eine Beeinträchtigung erleiden, welche nicht ohne Rückwirkung auf die großen Ziele des mächtigen Friedensbündnisses bleiben könnte. Es sei zu hoffen, daß gerade in dieser Richtung die Beantwortung der Interpellationen Gelegenheit bieten werde, die Besorgnisse, durch welche sie veranlaßt wurden, zu verscheuchen oder doch auf das richtige Maß zurückzuführen. Wo es sich um die Pflicht handle, das Interesse der Monarchie vor einer Verletzung zu wahren, würde eine befriedigende Erklärung nicht fehlen. Uebrigens sei bisher von allen Mächten in Bulgarien volle Freiheit der nationalen Action gewahrt worden und anzunehmen, daß Rußland seinen Triumph über den Fürsten Alexander nur unter Achtung des internationalen Rechtes ausnutzen werde. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 22. Septbr. Choleraberícht. In Triest 3 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Budapest 32 Erkrankungen, 5 Todesfälle; in Fiume 1 Erkrankung.

Lemberg, 22. Sept. In der Bezirksstadt Kaluß brannten des Nachts 300 Häuser ab.

London, 22. September. Unterhaus. Churchill erklärt, die Regierung beabsichtige, Anfangs der nächsten Session die Aufmerksamkeit des Hauses auf bedeutende nothwendige Abänderungen der Geschäftsordnung zu lenken.

Handels-Zeitung

Breslau, 22. September.

* **Spanier in Berlin.** Eine Madrider Correspondenz der „Revue écon." versichert, der Finanzminister habe sich noch nicht definitiv entschieden, ob er in Berlin eine Finanzcommission niedersetzen, oder eine dortige Firma mit der Zinszahlung betrauen werde. Dies muss wohl auch in Berlin geglaubt werden. Man ist dort mit der Absicht, eine Finanzcommission nach Berlin zu setzen, offenbar sehr unzufrieden und wünscht den Minister zur Bevorzugung des anderen Weges zu bestimmen. Uebereinstimmend führt, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine Reihe Berliner Blätter aus, dass die Errichtung einer Finanzcommission die Einführung der Exterieurs in Berlin erschweren und

verschieben müsse, weil eine potente Firma nur dann dafür eintreten könne, wenn sie wenigstens durch Fungiren als Zahlstelle einigen Nutzen in Aussicht habe.

* **Ungarische Baumwollspinnerei.** Die Ungarische Baumwollspinnerei wurde bei der Liquidation von der Ungarischen Landesbank erworben und ist gegenwärtig um den Preis von 150000 Gulden in den Besitz der Süddeutschen Baumwollspinnerei übergegangen.

* **In Rumänien** ist seit kurzer Zeit ein neues Stempelgesetz in Kraft, welches im Auslande noch wenig bekannt ist und daher im Rimessenverkehre mit Rumänien zu vielen Benachtheiligungen der ausländischen Gläubiger führt. Nach dem neuen Rumänischen Stempeltarife sind Wechsel mit 1 pro mille des Betrages zu stempeln, und zwar Wechsel bis zum Betrage von 1000 Lei mit je 10 Cents für 100 Lei, Wechsel von mehr als 1000 Lei mit je einem Lei für 1000 Lei; Bruchtheile im Wechselbetrage werden als voll angenommen. Der Stempel muss, soll derselbe als geleistet betrachtet werden, auf dem Formulare eingedruckt sein oder von dem Acceptanten mit seinem Namen überschrieben werden. Alle Wechsel, die nicht nach diesen Normen gestempelt sind, unterliegen einer Stempelstrafe von zehn Procent des Wechselbetrages. Da sich in letzter Zeit die Fälle häufen, dass gar nicht oder nur ungenügend gestempelte Wechsel von rumänischen Bankanstalten, an welche dieselben zur Einziehung gesandt wurden, zurückgewiesen werden, halten wir es für angezeigt, die Kaufmannswelt auf dieses neue Gesetz aufmerksam zu machen.

* **Bakuer Naphthaproductions-Gesellschaft.** Man schreibt der „V. Z." aus Petersburg: Der Jahresbericht genannter Gesellschaft für die Periode 1885/86 weist einen Reingewinn von 40708 Rubel auf. Derselbe soll nach dem Beschluss der Generalversammlung nicht als Dividende vertheilt, sondern 4070 Rubel zur Dotirung des Reserve-Capitals verwendet und 36638 Rubel auf das nächste Jahr übertragen werden.

* **Ausschluss der französischen Scheidemünzen in Belgien.** Aus Brüssel wird geschrieben: Der belgische Finanzminister hat sämmtlichen Staatskassen die Annahme der französischen aus Bronze gefertigten Münzen untersagt.

* **Aichzwang für Weinflaschen.** Vor einiger Zeit lief durch die Presse die Nachricht, dass man von Reichswegen beabsichtigt, demnächst den Aichzwang auch auf geschlossene Gefässe, insbesondere Weinflaschen, auszudehnen. Die darin gemachte Mittheilung, dass auch dieserhalb Berathungen im Reichsamt des Innern stattgefunden, hat sich nach einer Information der „Köln. Ztg." als richtig erwiesen. Unrichtig dagegen ist, dass Vertreter des Weinhandels das Bedürfniss nach staatlichem Eingreifen und Regelung dieser Frage als nothwendig erachtet hätten. Es wurde als Grund angeführt, dass in manchen Gegenden missbräuchlich zu kleine Gefässe in den Handel gebracht würden. Dies kann jedoch nur für einzelne Bezirke Norddeutschlands zutreffend sein; am und vom Rhein werden zufolge gleichartiger Herstellung in den Glasfabriken schon seit Jahren von dem Handel nur solche Flaschen benutzt, welche in ihrem Inhalte höchstens um einige Cubikcentimeter sich unterscheiden. Was am Rhein und Süddeutschland möglich ist, kann und muss, wenn richtig aufgefasst, auch in Norddeutschland, auf Grund freier Vereinigung, ausführbar sein. Diese Frage ist im Vorstande des Verbandes deutscher Weinhändler mehrfach erörtert worden. Man ist darüber schlüssig geworden in der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung einen Beschluss zu fassen, wonach sich alle Mitglieder des Verbandes verpflichten werden, nur Flaschen von bestimmter Grösse in den Verkehr zu bringen. Da dem Verbande die allergrössten und ersten Firmen Norddeutschlands angehören, wird der auf Gewohnheit und Ueberlieferung beruhende Brauch des Verkehrs von kleinen Gefässen bald beseitigt sein. Ein in gewinnsüchtiger Absicht stattfindender Vertrieb kleiner Gefässe dürfte alsdann gewiss nur noch kurze Lebensdauer haben.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. September. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie aus Wien berichtet wird, steht die Aufnahme von Verhandlungen wegen eines österreichisch-rumänischen Handelsvertrages bevor. — Das Prolongationsgeschäft hat sich noch nicht entwickelt. In einzelnen Fällen wurde für Ultimogeld 3¼ Procent bezahlt. — Aus Wien lagen heute Depeschen vor, welche die Nachricht bezweifeln, dass die Verwaltung den October-Coupon nicht zu bezahlen beabsichtige. In hiesigen sonst wohl orientirten Kreisen wird dagegen nach der „Voss. Ztg." bestimmt versichert, dass sich der Director der Gesellschaft dahin ausgesprochen hat, die Coupons nicht zu bezahlen, sondern das hierfür nöthige Geld deponiren zu wollen. Nach der „Börsenzeitung" soll bei der Emission der Obligationen ein Formfehler vorgekommen sein, was man nach der Darstellung des Blattes jetzt dazu benutzen will, eine Pression gegen die Obligationäre auszuüben. — Der Abschluss der Gesellschaft für Eisenindustrie zu Menden und Schwerte soll besser als erwartet ausgefallen sein und in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahrs soll die Gesellschaft mit Gewinn gearbeitet haben. — Actien der Gelsenkirchener Bergwerks - Actien - Gesellschaft 3. Emission à 1200 Mark sind gleich den alten Actien lieferbar. — In der heute stattgehabten Aufsichtsraths - Sitzung der Berlin - Dresdner Eisenbahn - Gesellschaft wurden die Herren Assessor Dr. Löwenfeld und Regierungs - Rath Dulon beauftragt, wegen des an die Gesellschaft ergangenen Verstaatlichungsangebotes mit der Regierung in Unterhandlung zu treten. — Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Prag beschlossen die englischen Zuckerraffinerien, die Verrechnung der Grade für vom Continent importirten Rohzucker nur im genauen Verhältniss zum Rohzuckerpreis vorzunehmen, und dass bei einem Preis von 11 Sh. jeder Grad über 88 pCt. mit 1½ D. gegen die bisherigen 3 D. berechnet wird. Fraglich erscheint, ob dieser Beschluss von den Exporteuren Oesterreichs und Deutschlands gebilligt wird. — Nach einer Warschauer Meldung der „Posener Ztg." soll die Einführung der Iwangorod-Dombrowa Eisenbahn-Actien an den Börsen von Berlin und Frankfurt in der nächsten Zeit erfolgen.

Brüssel, 22. Septbr. Das Eisensyndicat hat für sämmtliche belgischen Werke eine Productions-Reduction um zehn Procent beschlossen.

Berlin, 22. Septbr. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse vollzog sich ein ziemlich radicaler Stimmungswechsel, ohne dass hierfür besonders gewichtige Gründe anzuführen wären, wenn auch die Auslassungen des „Wiener Fremdenblatts" und die Meldung, der russische Grossfürst Thronfolger werde sich zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel begeben, ersichtlich guten Eindruck machten. Oesterreichische Creditactien schliessen 450, Disconto-Commanditantheile 208,75. Deutsche Bankactien waren ebenfalls bei etwas höherem Course im Verkehr. Von übrigen Bankwerthen haben Actien der Spritbank Wrede 1 pCt. gewonnen, Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien, Buschtiehrader Eisenbahn-Actien und Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien lagen fest. Von russischen Eisenbahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien beliebt und zwei Mark höher. Eine animirte Stimmung herrschte wieder für Mittelmeerbahn - Actien, welche bis 121¾ Procent gehandelt wurden. Auf dem heimischen Bahnenmarkt verkehrten Aachen - Jülicher Eisenbahn - Actien zu abgeschwächten Coursen, wogegen Mecklenburg. Friedrich Franzbahn-Actien von 162¾—164 pCt. avancirten. Auf dem Markt für auswärtige Renten konnten sowohl Ungarische Goldrente als auch Egypter im Börsenverlauf nicht unwesentlich im Course anziehen. Sehr feste Tendenz gab sich auf Grund der hohen Glasgower Warrantscourse auf dem Montanmarkte kund. Bochumer Gussstahl stiegen bis 98,50, Dortmunder Union bis 42,50 und Laurahütte bis 65,50. Von den Cassawerthen gewannen Eisenhütte Thale 2 pCt., Hagener Gussstahl 2 pCt., Phönix Lit. A. 2,50 pCt., Lit. B. 1,25 pCt., Rheinisch - Nassauisches Bergwerk 1 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 1 pCt. Von den übrigen Industriepapieren profitirten Schlesische Cement 3 und Oppelner Cement 0,50 Procent.

Berlin, 22. September. **Productenbörse.** An der Productenbörse fand auf Grund von Roggen-Abschlüssen mit Süd- und Nordrussland verschiedenes Angebot statt, wodurch die Tendenz für den Artikel abgeschwächt wurde, die Preise verloren nach mehrfachen Schwankungen 0,5 M. Gehandelt wurde eine Dampferladung schwimmender südrussischer Roggen zu 95 M. Cif Hamburg, 5000 Tschetwert Petersburger promptzu 96 M. Cif Stettin und per Juli 1887 zu 100 M. Cif Stettin. Der Locohandel verlief ruhig und zeigten sich Müller zurückhaltender im Einkauf. — Weizen schloss sich den Bewegungen des Roggenmarktes an u. schloss nach Eintreffen der niedrigeren Wiener Depesche in matter Haltung. — Gerste folgte auch heute der vom Auslande gegebenen Anregung und erfreute sich in den besseren Partien leichten Absatzes. — Hafer in Loco und für Termine beachtet und etwas höher. — Petroleum in Loco gut begehrt. Termine geschäftslos. — Spiritus still.

Paris, 22. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 29,00, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 33,25, per October 33,75, October-Januar 34,10, per Januar-April 35,00.

London, 22. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rüben-Rohzucker 11⅜. Ruhig.

Glasgow, 22. September. (Schlusscourse.) Warrants 39, 11.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 22. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	21.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 40	95 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 70	79 40
Gotthardt-Bahn. ...	97 70	97 70
Warschau-Wien ...	295 20	294 50
Lübeck-Büchen ..	162 40	162 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 20	66 70
Ostpreuss. Südbahn	121 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 10
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 20	159 —
Disc.-Command. ult.	208 90	208 —
Oest. Credit-Anstalt	450 —	449 —
Schles. Bankverein.	105 50	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 40	105 20
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	99 60	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 50	80 —
Schlesischer Cement	— —	106 —
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	70 20
Kramsta Leinen-Ind.	129 70	129 70
Schles. Feuerversich.	— —	1670 —
Bismarckhütte	96 50	96 50
Donnersmarckhütte	30 —	29 50
Dortm. Union St.-Pr.	42 50	40 80
Laurahütte	65 25	64 30
do. 4½% Oblig.	100 50	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 20	104 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 80	27 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	123 70	— —
Inowracl. Steinsalz.	25 30	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 50	148 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	22.	21.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 30	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 20
do. do. S. II	104 90	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 30	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	103 20	— —
do. 4½% 1879	106 40	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 40	100 10
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 50
do. 4⅕% Papierr.	67 90	68 10
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 20
do. 1860er Loose	116 60	116 70
Poln. 5% Pfandbr..	61 50	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 90	96 20
do. 6% do. do.	105 80	105 80
Russ. 1880er Anleihe	87 10	87 10
do. 1884er do.	98 90	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 50	60 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 20	97 20
do. 1883er Goldr.	112 60	112 90
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	— —	75 —
do. Loose	30 40	30 40
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 10
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 60	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 40	162 70
Russ. Bankn. 100 SR.	196 25	196 45
do. per ult.	196 20	196 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 25	162 10
do. 100 Fl. 2 M.	161 25	161 20
Warschau 100 SR 8 T.	195 80	195 90

Privat-Discont 2%.

Berlin, 22. Sept., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit. . ult.	450 50	448 —	Gotthard .... ult.	97 50	97 62
Disc.-Command. ult.	208 75	207 87	Ungar. Goldrente ult.	86 12	85 87
Franzosen ...... ult.	375 50	373 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 12	95 12
Lombarden ..... ult.	172 —	172 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 12	86 87
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —	Italiener .... ult.	100 37	100 12
Lübeck-Büchen ult.	162 37	162 37	Russ. II. Orient-A. ult.	60 37	60 37
Egypter	75 37	75 12	Laurahütte ..... ult.	65 50	64 37
Marienb.-Mlawka ult	37 50	37 62	Galizier .... ult.	79 87	79 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 25	70 87	Russ. Banknoten ult.	196 —	196 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Berlin, 22. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Matter.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October ..	153 —	153 50	Septbr.-October ..	43 60	43 60
April-Mai	162 75	163 50	April-Mai	44 40	44 50
Roggen. Schwankend.					
Septbr.-October ..	130 50	130 50	Spiritus. Matter.		
November-Decbr.	130 —	130 —	loco	38 20	38 40
April-Mai	133 25	133 25	Septbr.-October ..	38 —	38 20
Hafer.			November-Decbr.	38 70	38 90
Septbr.-October ..	110 50	110 50	April-Mai	40 30	40 40
November-Decbr.	109 75	109 50			

Stettin, 22. September, — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October ..	155 —	155 —	Septbr.-October ..	43 —	42 70
April-Mai	164 50	164 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Septbr.-October ..	124 50	124 50	loco	38 30	38 —
April-Mai	130 —	129 —	Septbr.-October ..	38 —	38 —
Petroleum.			October-Novbr. ..	38 —	38 —
loco	10 80	10 80	April-Mai	40 —	40 —

Wien, 22. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 —	166 45
Credit-Actien ..	267 70	277 50	Oesterr. Papierrente	84 —	84 25
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 —	85 20
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	231 —	231 30	Oesterr. Goldrente .	117 50	118 10
Lomb. Eisenb..	105 50	106 25	Ungar. Papierrente.	93 90	94 12
Galizier	196 50	195 50	Elbthalbahn	168 —	167 50
Napoleonsd'or .	9 97	9 75	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 55	61 55	Wiener Bankverein.	— —	— —

Frankfurt a. M., 22. September. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, 25. Staatsbahn 186, 87. Galizier 158, 75. Still.

Paris, 22. Septbr. 3% Rente 82,42. Neueste Anleihe 1872 110, 02. Italiener 100, 70. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 62. Behauptet.

Paris, 22. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
3proc. Rente	82 60	82 37	Türkische Loose ..	— —	— —
Amortisirbare	85 65	85 55	Orientanleihe II...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 —	Orientanleihe III..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	100 82	100 65	Goldrente österr. .	95¾	96⅞
Oester. St.-E.-A....	470 —	467 50	do. ungar. 6 pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	221 25	do. ungar. 4 pCt.	86¼	86 06
Türken neue cons.	13 80	13 85	1877er Russen	— —	102 —

Neue Anleihe von 1886 82 80.

London, 22. September. Consols 100, 15. 1873er Russen 98, 25. Wetter: Schön.

London, 22. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Befestigt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	101 01	100 15	Silberrente	68½	69 —
Preussische Consols	104½	104½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	99⅜	99¼	Ungar. Goldr. 4proc.	85 —	85¼
Lombarden	8⅛	8¾	Oesterr. Goldrente.	96 —	96 —
5prc. Russen de 1871	96½	96½	Berlin	— —	20 56
5prc. Russen de 1872	98½	98¾	Hamburg 3 Monat.	— —	20 56
5prc. Russen de 1873	98¼	98¼	Frankfurt a. M. ...	— —	20 56
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 76¼
Türk. Anl., convert.	13¾	13¾	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter .	75⅜	75 —	Petersburg	— —	23 13/16

Hamburg, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 40½. Spiritus fester, per September 26⅞, per October-November 26⅞, per Novbr.-December 26⅞, per April-Mai 26⅞. Schön.

Köln, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 35. Roggen loco —, per November 13, 15, per März 13, 60. Rüböl loco 22, 80, per October 22, 70. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 22. Septbr. [Schlussbericht] Weizen loco fest, per Septbr. 211, —, Mai 219, —. Roggen loco höher, per Septbr. 124, —, per März 131, —. Rüböl loco 21, per Mai 22¼, per Herbst 21. Raps per Herbst —.

Paris, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 60, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 50. Mehl fest, per September 49, 30, per October 49, 80, per Novbr.-Febr. 50, 80, per Januar-April 51, 75. Rüböl ruhig, per September 50, 50, per October 50, 50, per Nov.-December 51, —, per Jan.-April 51, 75. Spiritus ruhig, per Sept.-42, —, per October 41, 50, per November - December 41, 50, per Jan.-April 42, —. — Wetter: Regnerisch.

London, 22. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, eher schwächer. Fremde Zufuhren: Weizen 26450, Gerste 2450, Hafer 33600 Qrts.

Paris, 22. Sept. Rohzucker loco 29.

London, 22. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 22. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Glasgow, 22. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 11½.

Abendbörsen.

Wien, 22. Septbr., 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit Actien 277,30 nom. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 25. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Besser.

Frankfurt a. M., 22. Sept. 7 Uhr — Min. Creditactien 224, 37, Staatsbahn 187, 25, Lombarden 85¾, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 159, —. Fest.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 21. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Der Verkehr auf dem gestrigen Wochenmarkte war bedeutender, als in den letzten Wochen; es war besonders die Zufuhr an Pflaumen in die grossen Siedereien eine enorme; auf dem Getreidemarkte machte sich eine etwas bessere Stimmung als bisher bemerkbar; es zogen die Preise für Roggen und Hafer etwas an. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 16—15,60 M., Roggen 12,35—12,00 M., Gerste 12,00 M., Hafer 11,00—10,50 M. (um 0,50 M. gestiegen), Kartoffeln 3,30—2,75 M., Stroh 4,50—4 M., Heu 6—5 Mark, Butter (Kilogramm) 2,00—1,90 M., Eier (Schock) 2,80 bis 2,60 M. — Die Pflaumen werden mit 1,10 bis 1,20 M. pro Ctr. bezahlt. Die Witterung brachte in der vorigen Woche den ersten Frost; das Erdreich ist vollständig ausgetrocknet und zur Aufnahme von Saat nicht geeignet.

Gross-Glogau, 21. Sept. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die heutige Marktzufuhr war wesentlich schwächer als in letzter Zeit. Ausser Hafer, welcher eine Preiseinbusse erlitt, konnten sich die anderen Körnergattungen zu unveränderten Preisen behaupten. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 14—15,20 Mark, Roggen 12—12,80 M., Gerste 11—12,60 M., Hafer 10—10,80 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

An der Getreidebörse hat sich die Situation des Geschäfts so wenig verändert, dass ich früher Gesagtes nur wiederholen müsste. Der lohnende Absatz fehlt und das kleine Localgeschäft wird direct vom Producenten mit den Mühlenbesitzern unterhalten. Für Weizen ist sogar eine mattere Stimmung gewesen, die aber in den Preisen weniger Ausdruck fand, als in der schleppenden Kauflust. Roggen hat bisher eine Besserung nicht zu verzeichnen. Gerste war in besseren Mittelsorten wesentlich mehr beachtet und sind auch höhere Preise zu notiren, während Hafer bei matter Stimmung billiger zu notiren ist. Raps fest; Preise unverändert. Für Futterartikel ist die Nachfrage etwas lebhafter und sind auch Preise meist etwas höher zu notiren. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 14,60 bis 16,00 M., Gelbweizen 14,00 bis 15,50 M., Roggen 12,00—12,80 M., Gerste 10,50—13,50 Mark, Hafer 10,80—11,20 Mark, Raps 18,40 bis 19,00 Mark, Rapskuchen 10,80—11,50 M., Leinkuchen 15 bis 16 Mark, Futtermehl 8,60 bis 9,20 Mark, Weizenkleie 7,80—8,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

Neustadt OS., 21. Sept. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war gut befahren. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr in allen Getreidesorten, und wurden Preise wie folgt bezahlt: Weizen per 100 Kilogramm Netto 14,60—16,00 M., Saatgut bis 18,00 M., Roggen per 100 Kilogramm Netto 12,80—13,60 Mark, Saatgut bis 14,50 Mark, Gerste per 100 Klgr. Netto 10,00—12,50 M., Hafer per 100 Kilogr. Netto 9,00—10,60 Mark, Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 26—30 M., Heu per 50 Kilogr. 3,40 bis 3,80 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 21. Sept. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe: Am 17. Septbr.: Dampfer „Breslau I" mit sieben Schleppern mit 6400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 5 Schleppern mit 7000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 2" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha" leer von do. nach do. Dampfer „Koinonia" leer von do. nach do. Dampfer „Cüstrin" mit 7 Schleppern mit 6250 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max" mit 9 Schleppern mit 7400 Ctr. Güter von do. nach do. 13 Schiffe mit 18700 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 18. September: Dampfer „Nr. 4" mit drei Schleppern mit 3400 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Henriette" leer von do. nach do. 14 Schiffe mit 20250 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. — Am 19. Sept.: Dampfer „Prinz Heinrich" leer von do. nach do. Dampfer „Königin Luise" mit 1 Schlepper mit 1200 Ctr. Güter von do. nach do. August Reich, Wilkau, leer von Wilkau nach Neusalz. 31 Schiffe mit 25960 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 20. September: Dampfer „Loebel" leer von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, mit Faschinen von Schwusen nach Beichau. 5 Schiffe mit 6500 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Vom Standesamte. 22. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Böhm,** Robert, Kürschner, k., Große Dreilindeng. 8, **May,** Emma, ev., Schießwerderplatz 36. — **Trautmann,** Carl, Schuhmacher, k., Altbüßerstr. 13, **Sachs,** Bertha, k., Ohlauerstr. 14. — **Grosser,** Franz, Kutscher, k., Berl. Sternstraße 96, **Fiebig,** Anna, ev., ebenda. — **Sachs,** Paul, Oelanstreicher, k., Matthiasstraße 41, **Schmidt,** Joh., ev., Neukirch, Kr. Breslau. — **Damratzke,** Jul., Bäckermeister, ev., Bohrauerstraße 27, **Heutschel,** Emma, ev., Junkernstr. 24. — **Breßler,** Rudolf, Maurer, ev., Kl. Scheitnigerstr. 54, **Schmeisser,** Anna, geb. Boseck, ref., Kl. Scheitnigerstr. 54.

Standesamt II. **Berger,** Otto, Schuhm., ev., Teichstr. 15, **Hippauf,** Anna, k., ebenda. — **Glaubitz,** Aug., Gutsbes., k., Polsnitz, **Hanke,** Anna, geb. Glombisch, k., Brandenburgerstr. 14. — **Nippert,** Max, Kaufmann, ev., Vorwerksstr. 14, **Bruno,** Elisab., ev., Berlinerstr. 68. — **Winkler,** Franz, Raths-Maurermeister, k., Brüderstraße 49, **Hoffmann,** Bertha, k., Alt-Heide. — **Proskauer,** Paul, Kaufmann, mos., Freiburgerstraße 18, **Mamlok,** Selma, mos., Freiburgerstr. 34. — **Steige,** Alfred, Locomotivheizer, ev., Vorwerksstr. 85, **Mandel,** Clara, ev., Königgrätzerstr. 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Goltz,** Margarethe, T. d. Handelsgärtners Richard, 5 W. — **Schacher,** Rosa, Verkäuferin, 21 J. — **Jacob,** Anna, geb. Friese, Kürschnermstrfr., 55 J. — **Gimmer,** Georg, S. d. Kutschers Josef, 1 M. — **Weiner,** Agnes, T. d. Buchbindermeisters Josef, 17 J. — **Wöbke,** Caroline, geb. Klopsch, Drechslerwittwe, 66 J. — **Herberger,** Hermann, Gelbgießermeister, 52 J. — **Balder,** Carl, S. d. Schuhmachers Carl, 4 W. — **George,** Paul, Brauergeselle, 31 J. — **Pawlatzeck,** Josef, Comptoirist, 22 J. — **Benkel,** August, Arbeiter, 53 J. — **Luck,** Berthold, S. d. verst. Formers Emil, 6 J. — **Schneider,** Clara, Schneiderin, 23 J. — **Märtin,** Auguste, geb. Tschocke, Droschkenbesitzerfr., 49 J. — **Stecher,**

Wilhelm, Schmiedegeselle, 48 J. — **Kallis,** Robert, S. d. verst. Schlossergesellen Heinrich, 2 J. — **Vierlich,** Wilh., Steinmetz, 26 J. — **Gruschke,** Richard, S. d. Arbeiters Ferdinand, 8 M. — **Feist,** Heinrich, S. d. Kaufmanns Carl, 3 M. — **Nitschke,** gen. Heilmann, Carl, Buchhalter, 27 J. — **Beck,** Ernst, Töpfer, 21 J. — **Roland,** Elfriede, T. d. Schneidermstrs. Gustav, 10 M. — **Jensky,** todtgeb. S. d. Schneidermstrs. Theodor. — **Thiel,** Gertrud, T. d. Eisenbahnschmierers August, 5 W.

Standesamt II. **Rodehau,** Alwine, geb. Stroffer, Anstreicherfrau, 39 J. — **Flege,** August, Arbeiter, 29 J. — **Ucko,** Max, Schlosser, 26 J. — **Luschner,** Gertrud, T. d. Korbmachers August, 8 M. — **Czerwonka,** Marie, T. d. Restaurateurs Josef, 7 M. — **Prieur,** Alexander, Primaner, 18 J. — **Jänsch,** Franz, früh. Todtengräber, 75 J. — **Braunert,** Konstantin, cand. phil., 32 J. — **Bellenbaum,** Emilie, geb. Patzky, Steinsetzmeisterfrau, 45 J. — **Linke,** Reinhold, S. d. Schriftsetzers Otto, 3 J. — **Schlape,** Rosina, geb. Pirnke, Freistellenbesitzerwwe., 70 J. — **Hentschel,** Klara, T. d. Kanzleidiätars Ernst, 1 J.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Putzwaarenhändlerin **Charlotte,** verehelichten **Piorkowsky,** geb. **Berg,** früher zu Ratibor, jetzt zu Berlin, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nachdem die Vertheilung der Masse vollzogen ist, aufgehoben. [3496]

Ratibor, den 16. September 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 158 eingetragene Handelsgesellschaft: [3507]

Oberschlesische Actiengesellschaft für Fabrikation von Lignose

folgender Vermerk heut eingetragen worden: Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung der Actionaire vom 20. März 1886 sind die §§ 6, 18 und 47 Nr. 7 des Gesellschaftsstatuts abgeändert worden.

Beuthen OS., den 17. Sept. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. September 1886 ist heut:

1) in unserem Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 175 eingetragenen Handelsgesellschaft: **„Paul Schieritz & Comp."** zu **Dittersbach"** Folgendes vermerkt worden: „Die Gesellschaft ist aufgelöst."

2) in unserem Firmen-Register unter Nr. 609 die Firma: **„Paul Schieritz & Comp."** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gotthelf Ansorge** zu **Dittersbach** eingetragen worden. [1763]

Waldenburg, den 17. Septbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 212 des Firmenregisters hier eingetragene Firma **Heinrich Becker** ist heute gelöscht. [3495]

Lissa i. P., den 20. Sept. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

In **Rudelsdorf,** auf Chaussee 2 Stunden von Oels, 1¼ Stunde von Gr.-Graben, eine Stunde von Stradam entfernt, sollen:

1) im Jagen 28 = 1354 Stück Eichen mit ca. 2000 Festmeter,
2) im Jagen 36 = der gesammte Holzbestand excl. der geringelten schwachen Eichen, bestehend in Kiefern, Eichen, Fichten, Buchen u. s. w., bis zu 14 ctm Zopfstärke mit ca. 4600 Festmeter

im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden. [2316]

Gefällige Offerten sind an die Forstverwaltung Rudelsdorf **bis zum 9. October, Mittags 12 Uhr,** einzureichen und Gebote, nach den Jagen getrennt, pro Festmeter ohne Rücksicht auf Holzart abzugeben.

Die speciellen Bedingungen liegen im Forstbureau zur Einsicht bereit.

Die Forstverwaltung.

Avis. [4629]

Novastr. 3 kommt zur Subhastation: **Sonnabend d. 25. Sept. c. a.** 9 Uhr Zimmer 21, Amts-Gericht.

4500 Mark ganz sichere Hypothek à 5 pCt. sind am 1. October zu cediren. Offerten unter K. G. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4756]

Ein junger Mann, in sehr angesehener Lebensstellung, später Besitzer von Vermögen, **sucht 4 bis 500 Thaler.** Er würde alle Bedingungen acceptiren u. auch Sicherheit stellen können. Anerbietungen unt. K. R. 100 hauptpostlag. Breslau.

---

1 **Socius,** der etwas Capital besitzt, wird zu einem Kleidergeschäft, womit noch ein anderes verbunden ist, in einer lebh. Gegend Breslaus gesucht. Offerten unter B. J. 67 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Ein geb. vermög. Kaufm. w. s. an e. nachweisl. g. **Commissions- und Agenturengeschäft zu betheiligen.** Offerten sub J. B. 61 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4736]

Hotel-Gesuch.

Von einem zahlungsfähig. Hotelier wird in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ein größeres Hotel zu kaufen eventuell pachten gesucht.

Offerten unter B. Y. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4735]

Ein Restaurant,

in der Nähe von Görlitz gelegen, mit prächtigem ca. 3 Morgen großen Gesellschaftsgarten, Billard 2c., bequemen Restaurations- u. Wohnungslocalitäten, angenehmer Aufenthalt für Touristen und Sommerfrischler, ist auch als Winterlocal gern besucht, wird bei mäßiger Anzahlung für 9000 Thlr. verkauft. [3460]

Näheres durch die Expedition des Stadtblattes in Hainau, Schles.

Eine **gute Gastwirthschaft** mit Garten, Kegelbahn 2c., in hiesig. Stadt, ist für 16000 Mark bei 3000 Mark Anzahlung **sofort zu verkaufen. A. Merkel, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau. [3232]

Ein gangbares **Eisenwaaren-Geschäft** ist wegen Krankh. des Besitzers billig zu verkaufen.

Offerten sub W. M. 68 Briefkast. der Bresl. Ztg. [4710]

---

1 **Eisenwaaren-Geschäft,** verb. m. and. lucrat. Artikel, nachweisl. g. rentabel, ist z. verkauf. Ums. 30,000 Mark. Waarenlager 12,000 Mark. Anzahl. 6,000 Mk. Vermittler verbet. Off. u. A. D. 65 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Wer kauft Eicheln und Kastanien? Offerten Exped. der Bresl. Ztg. unt. Chiffre M. 71. [3523]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [3303]

Zum October suche ich eine

Kindergärtnerin.

Photographie, Zeugn. sowie Gehaltsansprüche sind der Bewerbung beizuf.

Posen. J. Schleyer.

Ein anständiges jüd. Mädchen, welches im Schank- u. Specereigeschäft bewand. ist, sucht bald Stellung. Offerten bitte nach Tarnowitz postl. A. B. 70 zu senden. [4727]

Eine tüchtige **Köchin,** welche gut kochen und sich über langjährige Dienste durch gute Atteste ausweisen kann, wird zum 1. December d. J., spätestens zu Neujahr **gesucht.**

Frau Mendershausen, Lauban. [1727]

E. tücht. **Kinderpflegerin** empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [4753]

Zwei perf. Köchinnen empfiehlt **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [4729]

Assecuranz.

Von einer **hies. groß. Generalagentur** wird für die **Feuerverf.-Branche** ein **routinirter, selbstständig arbeitender**

Bureau-Beamter

bei 1080 M. Jahresgehalt bald gesucht. Offerten mit Referenzen und Zeugnißabschriften nehmen unter **H. 24659 Haasenstein & Vogler** in **Breslau** entgegen. [1759]

Ein redegewandter, tüchtiger, solider Geschäftsmann wird zur Gewinnung von Unfall- u. Militärdienst-Versicherungen von einer gut eingeführten Versicherungsgesellschaft als

Reisebeamter

unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Es wollen sich jedoch nur Personen melden, welche ernstlich suchen, durch strenge Thätigkeit sich eine dauernde Stellung zu erwerben. Gefl. Offerten befördern **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt am Main** unter **J. Z. 225.** [1328]

Für bald oder später suche ich Stellung. Ich bin **5 Jahre hier** als **Buchhalter u. Correspondent** einer größeren Herrschaft u. Fabrik, bin in **allen Buchführungen** und **Amtsgeschäften** firm und kann Caution stellen. — Zeugnisse nur gut. Gefl. Offerten erb. u. **H. 24665** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich p. 1sten October **einen tüchtigen Commis.**

[3500] **M. Karliner, Rudahammer.**

Für mein **Colonialwaaren- 2c. Geschäft** suche per bald, spätestens per 1. October c., zur **2. Commisstelle** einen **flotten Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung. Marken verbeten. [3458]

Polnisch-Wartenberg, 20. Septbr. 1886.

Eugen Dohn.

Ein Commis (Specerist), tüchtiger Expedient, welcher bereits im Engros-Geschäft thätig gewesen und polnisch spricht, findet per sofort event. per 1. October Stellung bei

M. L. Brenner

[3414] in **Gleiwitz.**

Einen Commis u. einen Lehrling sucht sofort ev. 1. October cr. **Ad. Bochenek, Myslowitz,** Tuch-, Herr.-Gard.- u. Schnittw.-Hdlg.

Ein tüchtiger **Verkäufer u. Decorateur** findet in meiner Leinwand- und Wäsche-Handlung per 1. Octbr. Stellung.

Louis Salomonski, Kupferschmiedestraße 45.

Ein tüchtiger Verkäufer, der mit der Herren-Confections-Branche vertraut ist, wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht.

Salomonski & Co.,

[4558] **Blücherplatz 2.**

Ein tüchtiger **Verkäufer** für ein Herren-Garderobengeschäft in Chemnitz wird per 1. October gesucht. Meldungen nehmen entgegen [4759]

J. Schlamme & Co.

Per sofort suche ich für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** einen [4732]

tüchtigen Verkäufer.

L. Janower,

Nicolaistr. 18/19.

Verkäufer-Gesuch.

Für mein Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen Verkäufer. Polnische Sprache Bedingung. [3480]

Joseph Pinkus, Tarnowitz.

Für ein Herren-Garderobengeschäft in Oberschlesien wird per sofort oder 1. November **ein tüchtiger Verkäufer** gesucht, der auch kleine Reisen zu erledigen hat. Offerten an Herren **S. Guttentag & Co.,** Albrechtsstr. 3, 1. Etage.

Ein gewandter Detailverkäufer der Band- und Seidenbranche, in größeren Geschäften thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October Stellung. Off. unter C. 22 postlagernd Ohlau. [4763]

Bei hohem Salair wird ein nicht zu junger Mann (Christ), welcher Specerist und **firmer Destillateur** sein muß, angenehmes Aeußere besitzt und sich für kleine Reisen eignet, bald oder später dauernd zu engagiren **gesucht.** [1721]

Nur bestens empfohlene und durchaus tüchtige, solide junge Männer wollen sich bald melden u. **H. 24623** a. **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **praktischen Destillateur.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Marken erbittet [3481]

Julius Lesser

vorm. C. W. Drath

in **Crossen a/Oder.**

Ein prakt. Destillateur (selbst. Arb.) sucht per sof. ev. October Stellung. Gefl. Offerten an **Adolf Skalla** in **Parzynow** b. Mielenczin.

Für mein Getreide-, Sämereien- und Flachs-Geschäft suche zum baldigen Antritt **einen tüchtigen jungen Mann.** Marken verbeten.

J. Praschkauer,

[3522] **Oels, Schles.**

Ein tüchtiger, im **Wagenbau** erfahrener **Feuerschmied,** wird für eine Wagenfabrik bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. [3505]

Offerten unter G. M. 63 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für ein **großes Dominium** im Kreise Oels ein gebildeter junger Mann als [1755]

Wirthschafts-Eleve

bei mäßiger Pensionszahlung zum sofortigen Antritt event. zum 1. October 1886 gesucht. Offerten unter **A. Z. 99** postlagernd **Bohrau, Kreis Oels i. Schlef.,** erbeten. [1755]

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht [4750]

J. Müller jr.,

Knöpfe und Borden en gros,

Blücherplatz 6/7.

Ein junger Mann sucht Stellung als Lehrling in einer **Buchhandlung.**

Offerten sub **H. 24669** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1768]

Für einen gut empfohlenen Obersecundaner wird **eine Lehrlingsstelle** in einem Bank-, Producten- oder Spritfabrik-Geschäft gesucht.

Offerten unter J. Z. 64 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3506]

In uns. **Band-, Posamenten- u. Wollwaaren-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. [3498]

Joseph Cohn & Co., Liegnitz, Ring 9.

---

1 **Lehrling** gesucht von **R. Hahn,** Spediteur, Graupenstr. 7/8.

Suche per 1. October cr. für mein

Destillationsgeschäft einen Lehrling.

Th. Abraham,

[1762] **Schweidnitz.**

Für meine Destillation, Colonialwaaren- und Eisenhandlung suche per 1. October oder später

einen Lehrling.

Max Hausdorf,

[3484] **Gogolin OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Eine ältere Dame sucht per 1. November cr. Abvermiethung zweier nach der Straße liegender **unmöbl. Zimmer,** part. od. 1. Etage, in der Nähe des Freiburger Bahnhofes.

Off. sub X. Y. Z. 37 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [4634]

Büttnerstraße 33

2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche, gr. Entree, billig sof. od. spät. zu v. Näh. von 11—12 Uhr Vorm. oder 3—4 Uhr Nachm. [4761]

Herrschaftl. Hochpart.,

5 Zim., Badecab. u. Nebengel., **Gräbschenerstr. 49, Villa,** bald od. 1sten Oct. f. 300 Thlr z. v. Näh. das. 1. Et.

Gräbschnerstr. 60

schöne elegante Wohn. zu 160—285 Thaler per bald od. später zu verm.

Ring 4

ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [318]

Herrsch. Wohnung!

Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1764]

Näheres bei Herrn **Reimann.**

Breitestr. 42, 2. Et., 3 gr. Stub., 2 Cab., Küche, Entr. Näh. 43, 2. Et.

Nicolai-Stadtgr. 14

ist eine herrschaftliche, neu renovirte 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, außer Bade- und Mädchen-Zimmer nebst großem Nebengelaß zu verm.

Näheres bei **S. Mugdan,** ebendaselbst, 1. Etage. [1747]

Ein Laden

in guter Lage, für ein feines Detail-Geschäft, wird zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. G. E. 60 Exped. der Bresl. Ztg. [4755]

[4660] **5 Boden, 2 Remisen, 1 Pferdestall zu 11 Pferden** sind zu vermiethen **Neue Antonienstr. Nr. 6—14 im Thurmhofe.**

In meinem neuerbauten Hause in **Liegnitz,** beste Geschäftslage, ist ein **Laden** mit zwei Schaufenstern, auf Wunsch auch **Wohnung,** bald zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Liegnitz, im September 1886.

[4654] **Louis Jäger.**

Wegen Todesfall

ist **Klosterstraße 1d die halbe zweite Etage per Januar 87 zu vermiethen. Näheres l. Stock.** [1765]

Alexanderstr. 26 — 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [4505]

Garvestr. 13 — halbe 1. und 3. Etage zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	10	NO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	762	9	N 5	h. bedeckt.	
Christiansund	759	8	NNO 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	750	10	N 3	bedeckt.	
Stockholm	751	5	N 6	bedeckt.	
Haparanda	754	3	N 6	wolkig.	
Petersburg	748	3	O 1	wolkig.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	758	11	ONO 5	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	754	13	NO 2	wolkenlos.	
Sylt	754	9	NO 3	heiter.	
Hamburg	754	8	NNW 1	wolkenlos.	
Swinemünde	751	8	WNW 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	748	9	WSW 2	heiter.	
Memel	745	11	W 4	wolkig.	Seegang mässig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	8	NNW 2	heiter.	
Karlsruhe	752	15	SW 3	Regen.	Nachmitt. Gew.
Wiesbaden	753	13	still	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
München	755	15	SW 4	wolkig.	
Chemnitz	752	9	NO 2	Regen.	
Berlin	752	10	NW 1	h. bedeckt.	
Wien	752	15	W 5	Regen.	Abds. Gewitter.
Breslau	752	9	NW 1	Regen.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über Süd-Schweden lag, ist nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten und beträgt etwa 743 mm, während der höchste Luftdruck mit 765 mm bei den Hebriden liegt. Ueber Central-Europa ist bei meist schwachen, im Norden nordwestlichen, im Süden südwestlichen Winden das Wetter unveränderlich und allenthalben kühler, indessen liegt in Süddeutschland die Temperatur noch über der normalen. In Deutschland ist seit gestern fast überall Regen gefallen, in Karlsruhe, wo am Nachmittag ein Gewitter stattfand, 21 mm. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland fast überall aus West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.